



unter uns

Nr. 12

Witzenhausen

Oktober 1969

Liebe Kameraden!

Der Convent 1969 hat mich zum 1. Vorsitzenden unseres Verbandes gewählt. Mit Dank für das Vertrauen habe ich dieses Amt angenommen.

Die Aufgaben, die auf den Verband und damit auf Vorstand und Beirat zukommen, sind sicher nicht leicht. Abgesehen davon, daß die Arbeit des Verbandes an sich schon erschwert und umständlich ist, weil ein Großteil seiner Mitglieder über die ganze Welt verstreut lebt, ist mit der Übernahme der Trägerschaft für die Ingenieurschule durch den Staat eine gegenüber der gesamten bisherigen Entwicklung völlig neue Lage gegeben.

Das gute Verhältnis zur bisherigen Schulträgerin, der G m b H - Deutsches Institut für tropische und subtropische Landwirtschaft -, das der Verband weiter pflegen wird, streben wir auch gegenüber der Ingenieurschule an. Wir dürfen mit Freuden feststellen, daß wir darin einen guten Anfang hatten, was auch darin zum Ausdruck kommt, daß der Direktor der Schule, Herr Dr. Riebel, bereits Mitglied unseres Verbandes war, bevor wir in unserer neuen Satzung festlegten, daß die Dozenten ihm als außerordentliche Mitglieder angehören.

Darüber hinaus haben wir in der Satzung auch eine engere organisatorische Verbindung zwischen Schulleitung und dem Verband, zugleich aber auch zwischen den Studierenden und dem Verband festgelegt, denn sie werden nach Abschluß ihrer Ausbildung als Mitglieder in unsere Kameradschaft einbezogen.

Die in der Schwebe befindliche Umgestaltung des Ausbildungswesens - gerade auch auf dem Landwirtschaftssektor - bringt eine Reihe von Problemen auch für die Arbeit des Verbandes, die es in Zusammenarbeit mit der Leitung der Schule im Interesse unserer jungen Kameraden zu lösen gilt.

Die gegenüber vergangenen Zeiten stärker in den Vordergrund gerückten Fragen fachlicher Weiterbildung und beruflicher Betreuung, sowie Fragen, die sich bei Rückkehr in die Heimat ergeben, werden weitere Schwerpunkte der Arbeit sein.

Ich meine aber, daß trotz der notwendigen Versachlichung der Arbeit das Persönliche, Menschliche, Kameradschaftliche, wie es sich in der gesamten Geschichte seit 1898 entwickelt und als fruchtbar erwiesen hat, Kern und Mitte bleiben muß, das auf alles andere einwirkt und in dem wir auch den starken Antrieb für die sachlichen Aufgaben finden. Es muß daher in immer neuem Gespräch zwischen den Kameraden, die durch Menschenalter und eine sich überstürzende Entwicklung auf allen Lebensgebieten getrennt sind, erreicht werden, die Einheit und kameradschaftliche Geschlossenheit zu erhalten und, wenn möglich, zu stärken.

Die Tatsache, daß die Entwicklung in Witzenhausen durch zwei Weltkriege und eine jahrzehntelange Unterbrechung der Ausbildungstätigkeit ihre Stetigkeit verloren und damit zu „Gruppierungen“ innerhalb des Verbandes geführt hat, die sich vor allem im unterschiedlichen Alter, damit aber auch in unterschiedlichen Auffassungen widerspiegeln, darf uns alle, – „alt“ und „jung“ –, nicht vergessen lassen, daß uns dennoch Gemeinsames verbindet. Diese Gemeinsamkeit sollte vor allem die Ebene sein, auf der wir gegebene oder auftretende Unterschiede überwinden.

Ich weiß aus jahrzehntelanger Mitarbeit im Beirat, wie schwierig es sein kann, Gewachsenes und Wachsendes harmonisch miteinander zu verbinden. In der Überzeugung, daß Beides seinen berechtigten Platz in unseren Reihen hat, bitte ich alle Kameraden um Verständnis, Mitarbeit und Hilfe für mich und die übrigen Kameraden von Vorstand und Beirat und zwar sowohl im Sachlichen als auch besonders in allen Fragen der kameradschaftlichen Verbindung unter uns allen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und guten Wünschen!

Wolfgang Delfs-Frit

Wir betrauern den Tod folgender Kameraden

Friedrich Bertling (09/12), gestorben im Jahre 1968 in Keetmannshop, Südwestafrika, 79 Jahre alt

Heinz Schlabitz (30/32), gestorben im Jahre 1968 auf Farm Omunjereke, Südwestafrika, 54 Jahre alt

Hans Schmidt-Burgk (03/06), früher in Neu-Guinea, gestorben am 27. April 1969 in Leonberg/Wttbg., 84 Jahre alt

Dr. August Marcus, langjähriger Herausgeber der Zeitschrift der „Tropenpflanzer“, gestorben in Königswinter, am 22. Mai 1969, 81 Jahre alt

Rolf Schlieben (20/23), früher in Angola/Portg. Westafrika und Tanganyika, gestorben am 24. Juni 1969 in Louis Trichard, Südafrika, 68 Jahre alt

Franz Weiser, früher Hofarbeiter am Institut für tropische und subtropische Landwirtschaft, gestorben am 29. Juni 1969 in Witzenhausen, 70 Jahre alt.

Liebe Kameraden!

Mit dieser 12. Nummer unseres Mitteilungsblattes haben wir das erste Dutzend voll! Wer die Hefte gesammelt hat, besitzt ein interessantes Nachschlagewerk, aus dem zu ersehen ist, was alles seit Erscheinen der 1. Nummer im Oktober 1962 hier an der DKS geschehen ist und sich geändert hat. Schon allein der Name der Schule wurde dreimal gewechselt. Als „Lehranstalt für tropische und subtropische Landwirtschaft“ nach dem Kriege 1957 ins Leben gerufen, wurde der Name nach Übernahme durch den Staat in „Deutsche Ingenieurschule für Tropenlandwirtschaft“ umgeändert und neuerdings nochmals in „Ingenieurschule für ausländische Landwirtschaft“. Auch aus unserm „Verband alter Herren vom Wilhelmshof“ wurde der „Verband der Tropenlandwirte aus Witzenhausen e. V.“. Unser „Unter uns“ ist stets willkommen und wird – das habe ich immer wieder von vielen Seiten gehört – sehr gern gelesen und oft mit Sehnsucht erwartet. Ihm ist es zum größten Teil zu verdanken, daß der Zusammenhalt der Kameraden so gut ist und die Verbindung zwischen uns hier und draußen nicht abreißt. Ich glaube, daß unser in Nr. 1 geäußelter Wunsch, daß sich Arbeit und Unkosten lohnen mögen, in Erfüllung gegangen ist. Euch, die Ihr nun wiederum das Blatt in Händen habt, bitte ich, uns weiterhin die Treue zu halten, ich selbst werde Euch wie bisher über die Geschehnisse hier in Witzenhausen, an der Ingenieurschule und im Kameradenkreis auf dem laufenden halten.

Wie in jedem Jahr, war auch diesmal das Altherrentreffen der Höhepunkt unseres Verbandslebens. Es fand in der Zeit vom 13. bis 15. Juni statt. Die Beteiligung war die größte, die ich bisher (seit 1963) erlebt habe. 120 Kameraden waren gekommen, davon legten 29 Kameraden aus dem Ausland ihren Urlaub so, daß sie das Fest hier mit uns feiern konnten. Und zum ersten Mal waren die „Alten Kameraden“ vor 1945 in der Minderheit: den 57 „Alten“ standen 63 Nachkriegskameraden gegenüber. Ein Zeichen, daß sich der Verband allmählich verjüngt. Unsere Teilnehmerliste enthält folgende Namen:

Böhlen (05/06), Henop (07/10), Tempel (13/14), Mersiowsky (14/20), Dr. Voigt (19/20), Hahner (19/20), Schulze (19/21), Werner (19/21), Mylord (19/21), Arolt (19/21), Dr. Leonhardt (19/21), Gocht (20/23), Plaas (22/25), Stangier (23/25), Droege (23/25), Mummert (24/26), Sonntag (24/26), Näumann (25/27), Weidemann (25/27), von Strenge (25/28), Hilleke (26/28), Schlick (26/29), Stachow (26/29), Delfs-Fritz (27/30), Breipohl (27/30), Lademann (27/30), Ruske (28/30), Freyer (28/31), Rösner (29/31), Willecke (29/31), Hartmann (29/32), Frank (30/32), Ihlemann (30/32), Arndt (30/32), Buckow (30/33), Meyer-Westfeld (30/33), Burgers (31/33), Nebelsieck (31/34), Witthauer (31/34), Sallge (32/34), Bernhardt (32/34), Düsterloh (32/34), Krause (32/35), Kleemann (33/34), Heise (33/35), Wengler (33/35), Schäfer (34/35), Backhaus (34/36), Dr. Walther (37/39), Pohl (38/40), Müller-Roger (39/40), Thomae (39/41), Dr. Riebel, Dr. Schäfer, Schumacher, Rüdric, W. Winter, Wehrmeister (57), Gryztk (58), Jelinek (58), Dr. Wolff (58), Küsters (58), Steep (59), Weißleder (59), Dörr (60), Brendebach (60), Jürgens (61), Fernsebner (61), Busse (61), Pingel (61), Bleul (61), Meyer-Molina (61), Meyer-Loos (61), Lentze (62), Manig (62), Carls (62), Meßner (62), Brammeier (62), Knacke (62), Oliveras (62), Neuendorf (62), Weiß (62), Glinckmann (62), Espig (62), Ottens (62), Kobold (62), Ring (62), Lehmann (62), Moser (62), Beck (62), Stranzinger (62) (mit 18 Mann war der Jahrgang 1962 wieder am stärksten vertreten), Hackl (63), Zielensky (63), Spoelstra (63), Klinge (63), Söllner (63), Lickfett (63), Schupener (63), Meumann (63), Krüger (63), Reinhardt (64/65), Bernhardt (64/65), Kohl (64/65), Buss (64/65), Gebauer (64/65), Weinbren-

ner (65/66), von Websky (65/66), Bloech (65/66), Sallach (67), Wadsack (67), Jacobsohn (66/68), Düvel (66/68), Mischkowsky (66/68), Schreiner (66/68), Türke (66/68), Becker (66/68), Braedt (66/68), Lecher (66/68), Brandenburg (66/68), Frau G. Winter, Frau Schäle, Frau von Schönermarck, Frau Souchon, Fräulein Lindenberg und Frau Postler geb. Werner.

Wie immer wurde das Treffen mit dem Begrüßungsabend am Freitag im vollbesetzten Löwensaal eröffnet. In Vertretung des 1. Vorsitzenden Kam. Berthold, der aus gesundheitlichen Gründen nicht kommen konnte, hieß der 2. Vorsitzende Kam. Delfs-Fritz alle Kameraden und Damen, die Dozenten und Freunde willkommen. Sein besonderer Gruß galt dem Herrn Bundestagspräsidenten von Hassel, der es trotz seiner knapp bemessenen Zeit ermöglichte, an unserm Treffen teilzunehmen und dadurch wiederum seine Verbundenheit zu uns dokumentierte. Der Dozent für Völkerkunde Herr Dr. Bliss hatte sich dankenswerterweise bereit erklärt, einen Vortrag über Tunesien zu halten. Unterstützt durch ganz ausgezeichnete Dias, konnte er uns einen guten Eindruck über dieses Land und seine verschiedenen Volksstämme vermitteln. Nachdem verschiedene Grüße verlesen wurden, saß man noch lange bei angeregter Unterhaltung beisammen.

Am Samstag um 9 Uhr fand die Kranzniederlegung an der Büste des Gründers der Schule, Prof. Fabarius, und an den Gedenktafeln unserer Gefallenen beider Weltkriege statt, bei der mit kurzen Worten K. Schumacher Prof. Fabarius', der verstorbenen Dozenten und der gefallenen Kameraden ehrend gedachte.

Bei der anschließenden Gedenkfeier für unsere Verstorbenen des vergangenen Jahres in der Kapelle, hielt Herr Prof. Dr. Dammann von der Universität Marburg (früher Pfarrer in Tanga D. O. A.) die Ansprache. Er führte aus: Der schöne Brauch des Altherrenverbandes, bei dem Treffen stets derer zu gedenken, die der Tod aus seiner Mitte gerissen hat, ist auch jetzt in einer Zeit, in der man das Verhältnis zur Geschichte zum Teil verloren hat, wichtig. Dreierlei bewegt uns in dieser Stunde:

1. Das Wissen um die Vergangenheit, das notwendig ist, um sich ein gerechtes Urteil zu bilden und um die Gegenwart zu verstehen. Wenn das Kolonialzeitalter auch Negatives zeigte, so dürfen die positiven Werte nicht vergessen werden.
2. Die Dankbarkeit gegenüber denen, die vor Jahrzehnten auszogen und unter viel schwereren Verhältnissen arbeiteten als unsere jetzige Generation.
3. Es hatte seinen Sinn, daß unter den fremden Völkern auch deutsche Männer waren, die unser Vaterland in Übersee repräsentierten. Darüber hinaus erfüllt sich der Sinn im Leben des einzelnen darin, daß er in Treue und Verantwortung an der Stelle steht, an die ihn Gott gestellt hat. Dann glaubt man, daß auch Unverständliches, Schweres, ja sogar Negatives Teil eines großen sinnvollen Planes ist.

In dieser Haltung wollen wir die Namen der elf hören, die seit dem letzten Treffen von uns geschieden sind.

Anschließend verlas Herr Dr. Dammann die Namen der Verstorbenen des letzten Jahres:

Harry von Schönermarck (00/02), früher Südwestafrika, durch tragischen Unglücksfall am 8. September 1967 in Berlin, 87 Jahre alt.

Karl-August Baumbach, langjähriger Leiter der Molkerei der Kolonialschule, am 4. August 1968 in Witzenhausen, 71 Jahre alt.

Wolfgang Cornehl s (28/29), früher in Nord- und Südamerika, am 20. August 1968 in Kükels, 60 Jahre alt.

Dr. Karl Schröter, früher Dozent an der Deutschen Kolonialschule, am 22. September 1968 in Witzenhausen, 90 Jahre alt.

Heinz O l e n s k y (35/36), am 20. Dezember 1968 in Gessel, Bez. Bremen, 58 Jahre alt.

Richard S c h a t z t (26/28), früher Ostafrika, am 17. Januar 1968 in Frankenthal/Pfalz, 63 Jahre alt.

Kurt W i e d e r h o l d (04/06), am 13. März 1969 in Kirchhain, Bez. Kassel, 82 Jahre alt.

Helm u t F r i e d r i c h (19/21), früher in Holl. Indien, am 26. März 1969 in Düsseldorf-Benrath, 67 Jahre alt.

Hansjörg S o u c h o n (25/28), Mitglied des Ehrenrates, am 1. April 1969 in Berlin, 61 Jahre alt.

Hans S c h m i d t - B u r g k (03/06), früher Deutsch-Neu-Guinea, am 27. April 1969 in Leonberg/Wttbg., 84 Jahre alt.

Dr. August M a r c u s, langjähriger Herausgeber der Zeitschrift der „Tropenpflanzer“, am 22. Mai 1969 in Königswinter, 81 Jahre alt.

Um 10 Uhr begann im vollbesetzten „Kleinen Hörsaal“ der Konvent, der um 12.15 abgebrochen und um 15.30 fortgesetzt wurde. Er war ein Mammutkonvent! Da vor allem die neue Satzung durchgesprochen und eifrigst diskutiert wurde und außerdem Vorstands- und Beiratsneuwahlen stattfanden, war er erst um 19 Uhr beendet. Wir haben also einen neuen Vorstand. 1. Vorsitzender wurde Kam. D e l f s - F r i t z (27/30), 2. Vorsitzender Kam. Geerd J ü r g e n s (61), Kam. R ü d r i c h ist Kassenwart und Kam. S o n t a g (24/26) Geschäftsführer geblieben. Über den Verlauf wird an anderer Stelle gesondert berichtet. Die Mitgliederversammlung des „Freundeskreises“ fand unter dem Vorsitz des Herrn Bundestagspräsidenten von Hassel von 12.15 – 13.15 statt.

Die Renovierung des Hauptgebäudes ist beendet und so konnten unsere Festlichkeiten nach dreijähriger Unterbrechung wieder in den altvertrauten Räumen der DKS stattfinden. Alle waren beeindruckt und erfreut über das gute Gelingen der Renovierung, vor allem der Speisesaal ist wunderschön im frischen Glanz erstanden. Herrn Dr. R i e b e l sei besonderer Dank ausgesprochen, daß er uns die Räumlichkeiten 2 Tage für unsere Veranstaltung zur Verfügung stellte.

Um 13.30 fand das gemeinsame Mittagessen im Refektorium statt, wo an weißgedeckten, mit Blumen wundervoll geschmückten Tischen für 200 Personen gedeckt war. Die Suppe, der Reis mit Putenfrikassé und der Nachtschinken hat allen gut geschmeckt.

An dieser Stelle möchte ich nochmals der Hausdame, Frau L i n n e n b e r g, herzlich für ihre Mühewaltung danken. Sie hat für das gute Essen gesorgt, für das Decken und Ausschmücken der Festtafel, und ihr haben wir es zu verdanken, daß alles so gut geklappt hat. Unser Dank für Hilfe und Beistand gilt fernerhin Herrn Dr. R e d e c k e r und Herrn Gartenmeister S c h m i n k e für das Ausschmücken der Räume, und dem Hausmeister Herrn M e n k e, der manche Stunde für die Vorbereitungen opfern mußte.

Der 1. Vorsitzende, Kam. D e l f s - F r i t z, begrüßte alle Gäste aus nah und fern, insbesondere Herrn Bundestagspräsidenten v o n H a s s e l, Herrn Dr. R i e b e l und die Dozenten der Ingenieurschule. Der „Goldene Pokal“ wurde bisher immer den Jubilaren und den aus dem Ausland zurückgekehrten oder zum Fest gekommenen Kameraden gereicht. Bei der so sehr angewachsenen Zahl der im

Ausland Lebenden würde diese Zeremonie zu viel Zeit in Anspruch nehmen, deshalb bekamen nur die Jubilare den Trunk.

Es waren dies die Kameraden mit 50jährigem Jubiläum: Mersowsky (14/20), Dr. Voigt (19/20), Hahner (19/20), Otto Schulze (19/21), Mylord (19/21), Werner (19/21), Arolt (19/21) und Dr. Leonhardt (19/22). Zum 30jährigen: Pohl (38/40), und Müller-Roger (39/40); Näumann (25/27), Weidemann (25/27) und Hartmann (29/32), die nach 30 und mehr Jahren zum 1. Male wieder nach Witzenhausen kamen, und als letzter Kam. Wehrmeister, Mexiko, als ältester „Junger“ von der Lehranstalt aus dem 1. Lehrgang 1957.

Den Nachmittag nahm, wie schon erwähnt, der Konvent in Anspruch, der erst um 19 Uhr zu Ende war. Um 20 Uhr fand der Festball statt, zu dem wieder die Witzenhäuser Stadtkapelle unter Peter Amthauer aufspielte. Getanzt wurde im Gesellschaftssaal, aber mit Lautsprechern die Musik in den Speisesaal übertragen. Um mehr Bewegungsfreiheit beim Tanzen zu haben, saß der Großteil der Gäste im Speisesaal, wo man sich auch gemütlich unterhalten konnte, ohne von der lauten Musik gestört zu werden. Die Sammelschachtel für unsere Ostzonenpakete wurde auch wieder herungereicht und erbrachte die schöne Summe von 225,- DM. Und 2 gestiftete Ketten und 1 Armband aus Halbedelsteinen von Kam. Stangier und Kam. Burgers wurden wieder amerikanisch versteigert mit einem Erlös von insgesamt 147,50 DM. Die Stimmung war ausgezeichnet, was auch daraus zu schließen ist, daß einige Kameraden erst heimfanden, als die Sonne schon aufgegangen war.

Der Frühschoppen am Sonntagvormittag vereinte auf der Terrasse eine große Anzahl Kameraden mit ihren Damen, doch dann lichteten sich, da der Montag ja ein Arbeitstag war, die Reihen schon merklich. Um 15 Uhr begann mit ca. 50 Personen die geplante Busfahrt, die uns nach dem Lager Friedland und zu dem auf einem Berg in der Nähe Friedlands stehenden imposanten Denkmal führte, das den Gefallenen und Vertriebenen des letzten Krieges gewidmet ist. Von dort aus führen wir zum Gaußturm, zwischen Göttingen und Dransfeld gelegen, wo man gemütlich Kaffee trank und den Turm besteigen konnte, von dem man eine herrliche Aussicht nach Kassel - Göttingen - dem Harz und Thüringer Wald hat. Um 19 Uhr waren wir wieder in Lenzbach und fanden uns um 20.30 zum Abschlußball im Gesellschaftssaal wieder zusammen. Noch einmal konnte das Tanzbein geschwungen werden bis um 2 Uhr morgens auch dieses Fest sein Ende fand.

Begünstigt von gutem Wetter nahm das Fest einen schönen Verlauf und ich glaube, daß jeder befriedigt wieder nach Hause zurückgekehrt ist.

Schon jetzt kann ich bekanntgeben, daß unser Altherrentreffen 1970 in der Zeit vom **5. bis 7. Juni** stattfindet. Jeder kann also seinen Urlaub früh genug planen.

Wir hoffen, daß wir auch im kommenden Jahr mit einer großen Teilnehmerzahl rechnen können.

Gerhard Sontag

Kamerad Fritz Schumacher 80 Jahre alt

Am 24. September 1969 feierte unser Kamerad Fritz Schumacher, langjähriger Dozent für Kulturtechnik an der deutschen Ausbildungsstätte für Tropenlandwirte in Witzenhausen, seinen 80. Geburtstag. Die zahlreichen Gratulanten fanden den Jubilar in erstaunlich geistiger und körperlicher Frische vor, so wie ihn viele aus dem Kameradenkreis von ihrer Studienzeit in Witzenhausen her in Erinnerung haben.

Kamerad Schumacher wurde als Sohn eines Landwirtes in Lützingen im Oberbergischen Land geboren. Schon früh kam er mit der Kulturtechnik in Berührung.

Kaum 10 Jahre alt, mußte er im Frühjahr und Herbst regelmäßig zum Wochenende die Hangberieselungsanlagen des großväterlichen Betriebes betreuen. Nach der Landwirtschaftslehre und dem Besuch der Landwirtschaftsschule unterzog er sich einem kulturtechnischen Studium an der heutigen Staatsbauschule für Hochbau, Tiefbau und Wasserwirtschaft in Siegen. Der erfolgreiche Abschluß dieses Studiums ermöglichte 1909 seinen Eintritt in die damalige Preuß. Meliorationsbauverwaltung.

Nach Berufung als Dozent für Kulturtechnik an die Deutsche Kolonialschule in Witzenhausen 1922 trat Schumacher aus dem preußischen Staatsdienst aus. Dem Lehrkörper der Deutschen Kolonialschule und ihrer Nachfolgeinstitutionen gehört er mit einer Unterbrechung von 1938 bis 1956 bis heute an. Im Lehrkörper war er stets derjenige, der den Wert und die Notwendigkeit der praktischen, insbesondere der praktisch-technischen Ausbildung für den Tropenlandwirt stark betont herausstellte und darin nicht müde wurde. Seine in aller Welt tätigen Schüler sind ihm sehr dankbar dafür, insbesondere jene, die in ihrer Tätigkeit in Übersee die Richtigkeit seiner Thesen selbst erleben konnten. Sie verehren in ihm nicht nur den Lehrer, sondern auch den väterlichen Freund, der allzeit mit Rat und Tat zur Stelle ist.

Schumachers beruflicher Werdegang wurde durch die Teilnahme an beiden Weltkriegen unterbrochen. Aus dem zweiten Weltkrieg, den er als Angehöriger einer Panzertruppe mitmachte, kam er als Major d. R. in die Wahlheimat Witzenhausen zurück.

Trotz seines hohen Alters nimmt Schumacher noch regen Anteil an den kulturtechnischen Problemen der Gegenwart. Beweis dafür sind nicht zuletzt seine Studienreisen nach Spanien, Südfrankreich, Ägypten, dem Sudan und den USA. Seine Vorträge und praktischen Unterweisungen auf dem Gebiet der Kulturtechnik sind noch heute fester Bestandteil der Vorbereitung deutscher Agrarexperten und Entwicklungshelfer der GAWI und des DED.

Dem Altherrenverband ist Schumacher immer ein treuer und aktiver Helfer gewesen. 1922 wurde er Mitglied des Verbandes und gehörte von 1924 bis 1938 als Kassenleiter dem Vorstand an. 1967 erfolgte die Wahl in den Beirat, dem er bis heute angehört. Freudig stellt er seine Kraft immer wieder dem Verband zur Verfügung. Oft und gern nimmt er sich der Kameraden an, die Witzenhausen besuchen kommen, führt sie durch das Gewächshaus und die Sammlungen und nimmt sich die Zeit, ihnen die Umgebung von Lenzbach zu zeigen. In jeder Beziehung ist ihm der Altherrenverband zu großem Dank verpflichtet. So wünschen wir, daß unserem Kameraden Schumacher Schaffenskraft und Gesundheit noch viele Jahre erhalten bleiben und ihm ein freundlicher Lebensabend beschieden ist.

Den Kameraden, die Kam. Schumacher zu seinem Ehrentag Glückwünsche übermittelten, gelten folgende Zeilen:

Liebe Kameraden!

Zu meinem 80. Geburtstag, am 24. September d. J., sind aus dem Kameradenkreis viele Glückwünsche hier eingegangen. Sie kamen aus 22 Ländern der Erde. Ich habe mich sehr darüber gefreut.

Auch ganz alte Semester fehlten nicht unter den Gratulanten. Allen Kameraden, die an mich gedacht haben, danke ich herzlich, besonders den Landesgruppen Südafrika und Guatemala.

Den Geburtstag habe ich bei guter Gesundheit in großem Kreis der Verwandten, Bekannten, im Kreis der Freunde und Kameraden verleben können. Ich weiß aber: Altwerden ist eine Gnade, für die ich dankbar bin.

Mit kameradschaftlichen Grüßen!
Ihr Fritz Schumacher.

Kamerad Dr. Günter Tessmann 85 Jahre alt

Unser an Semestern ältestes Mitglied, Kam. Dr. Tessmann (02/04), konnte am 2. April 1969 seinen 85. Geburtstag begehen. Er lebt in einem Altersheim in Curitiba/Brasilien und fühlt sich mit Witzenhausen immer noch eng verbunden.

Herr Dr. Hans-Otto Neuhoff veröffentlichte aus diesem Anlaß in Nr. 8 vom 15. April 1969 in der Zeitschrift „Afrika heute“, herausgegeben von der Deutschen Afrika-Gesellschaft e. V. in Bonn, den Lebensweg unseres Kameraden, den ich auch unseren Kameraden zur Kenntnis bringen möchte. Der Artikel lautet:

Am 2. April 1969 hat der Ethnologe und Botaniker Dr. Günter Tessmann in Curitiba/Brasilien sein 85. Lebensjahr vollendet. Die Forschungsarbeiten, die Tessmann in Schwarzafrika durchführte, gehen auf die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zurück. Da er sich in den zwanziger Jahren völkerkundlichen Untersuchungen in Südamerika zuwandte und in der Folgezeit zunehmend Fragen aus dem Bereich der Astronomie und Weltanschauung im Vordergrund seiner wissenschaftlichen Betrachtungen standen, mag das Wissen um seine Verdienste bei der ethnographischen und botanischen Erforschung Gabuns, Kameruns und Äquatorialguineas heutzutage nicht überall in vollem Umfange gegenwärtig sein. Auch der Umstand, daß Tessmann seit mehr als drei Jahrzehnten in Brasilien lebt, hat vielleicht dazu beigetragen, daß seine vorbildlichen Leistungen in Deutschland manchenorts nicht mehr in vollem Maße die ihnen gebührende Anerkennung und Würdigung finden. Dennoch ist das Leben dieser vielseitigen Persönlichkeit durch selbstlose und uneigennützig Tätigkeit gekennzeichnet. Obgleich sein fruchtbares und unentwegt rühriges wissenschaftliches Schaffen ihm keinen materiellen Vorteil gebracht hat, ist Tessmann stets in seiner Arbeitsweise, seinem Wesen und Denken Deutscher geblieben. Der 85. Geburtstag des Afrikaforschers soll aus diesem Grund zum Anlaß genommen werden, sein Wirken durch Darlegung der wichtigsten Abschnitte seines bisherigen Lebensweges und durch zusammenfassende Wiedergabe seiner bedeutendsten wissenschaftlichen Veröffentlichungen ins Gedächtnis zurückzurufen.

Dr. phil Günter Tessmann erblickte am 2. April 1884 als Sohn des Kaufmanns Joh. Heinr. Theodor Tessmann und seiner Ehefrau Laura geb. Wöbbe, in Lübeck das Licht der Welt. Väterlicherseits war seine Familie bereits seit Mitte des 18. Jahrhunderts in Lübeck ansässig. Die Mutter Tessmanns stammte aus Hamburg-Wandsbek.

Nach dem Besuch des Gymnasiums seiner Heimatstadt und der Teilnahme an einem zweijährigen Lehrgang der Deutschen Kolonialschule in Witzenhausen reiste Tessmann am 10. August 1904 erstmals nach Kamerun aus. Hier war er etwa ein Jahr bei der Pflanzungsgesellschaft Bibundi am Kamerunberg tätig. Anschließend unternahm er Reisen in das Bassa- und Jaundeland sowie in das damals noch völlig unerforschte Hinterland von Rio Muni. Die völkerkundlichen, botanischen und zoologischen Forschungsergebnisse dieses Abschnittes wurden zur Grundlage der von Tessmann geplanten weiteren Arbeiten. Im April 1907 kehrte er nach Lübeck zurück. Die vor ihm gesammelten Gegenstände machte er der Abteilung für Völkerkunde der Lübecker Museen zum Geschenk. Die dortige Gesellschaft zur Förderung gemeinnütziger Tätigkeit entschloß sich daraufhin, ihn zur Erforschung des Stammvolkes der Pangwe (heute vielfach auch Fang genannt) auf eine neue Expedition in das von ihm bereits bereiste Munigebiet zu entsenden.

Die „Lübecker Pangwe-Expedition“ (August 1907 bis August 1909) wurde ein großer Erfolg. Es gelang Tessmann, nicht nur alle Lebensbereiche der Pangwe eingehend zu erforschen, sondern insbesondere deren geistige Kultur zu erfassen. Die Ergebnisse der Untersuchungen legte er in seinem wissenschaftlichen Erstlingswerk „Die Pangwe“ nieder, das 1913 in Berlin herauskam. Diese zweibändige Monographie, deren Erscheinen damals wegen der bis dahin noch sehr lückenhaften Pangweforschung Aufsehen erregte, ist bis auf den heutigen Tag

Tessmanns bekannteste Arbeit geblieben. Als grundlegendes und richtungweisendes Werk über den Hauptstamm Gabuns, Südkameruns und Rio Munis hat es neben der Bewunderung Außenstehender volle Anerkennung in der Fachwelt gefunden. Die umfangreiche ethnographische Sammlung, die Tessmann von seiner zweijährigen Expedition zurückbrachte, gelangte wiederum in den Besitz der Völkerkundeabteilung der Lübecker Museen, während eine 1251 Nummern Herbarpflanzen umfassende Sammlung dem Botanischen Museum in Berlin-Dahlem sowie dazugehörige Dublettenansammlungen den Botanischen Gärten in Hamburg und New York zur Verfügung gestellt wurden. 60 neue Arten, die sich darunter befanden und welche die zusammenfassende Bezeichnung „Plantae Tessmannianae Africanae“ tragen, wurden größtenteils Tessmann zu Ehren benannt.

Eine weitere Forschungsreise nach Afrika unternahm Tessmann im Mai 1913. Das Reichskolonialamt hatte ihn zum Leiter der Expedition ernannt, die die neu erworbenen Gebiete im Osten von Neukamerun ethnographisch, botanisch und zoologisch erforschen sollte. Dort wurde die von ihm gegründete Station Bosum am Uam zum Ausgangspunkt seiner Reisen zur Erforschung des Stammes der Baja. Der Beginn des Ersten Weltkrieges führte zu einer Unterbrechung der von ihm geleiteten Ssanga-Lobaje-Expedition. Tessmann mußte Neukamerun verlassen und zog sich nach Altkamerun zurück, wo ihm die inzwischen von Buea nach Jaunde verlegte kaiserliche Regierung ihre Zustimmung zur Erforschung der Bafia erteilte. Obgleich hierzu wegen der nahenden Kriegshandlungen nur einige Monate blieben, vermochte Tessmann umfassendes völkerkundliches Material über diesen einer uralten Kultur angehörigen Stamm zusammenzubringen.

Auf Weisung des deutschen Gouverneurs begab sich Tessmann anschließend nach Bata, dem Hauptort Rio Munis. Der dortige spanische Generalgouverneur, Don Angel Barrera, der durch die Pangwemonographie auf Tessmann aufmerksam geworden war, gab ihm den Auftrag, alsbald mit der Erforschung des Stammes der Bubi, der Ureinwohner der Insel Fernando Poo, zu beginnen. Dieser Aufgabe widmete sich Tessmann während des Zeitraumes von Mai 1915 bis April 1916. Die deutsche Schutztruppe war inzwischen nach Spanisch-Guinea übergetreten und in der Nähe der Hauptstadt Santa Isabel in Lagern untergebracht. Tessmann arbeitete dort eine Karte der kamerunischen Volksstämme auf sprachlicher Grundlage aus, ergänzte seine Aufzeichnungen über die Baja und Bafia und stellte ebenfalls seine zum größten Teil aus Kamerun abtransportierten Sammlungen für die Weiterbeförderung nach Deutschland sicher. Die Internierungszeit in Spanien von Anfang 1917 bis Ende 1919 nutzte er, um die Manuskripte seiner Einzelbeschreibungen über die Baja, Bafia und Bubi druckfertig vorzubereiten.

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland veröffentlichte er 1921 „Ajongs Erzählungen“, ein Buch mit Pangwemärchen, und 1923 die Einzelbeschreibung über die Bubi. Die Monographien über die Baja und Bafia sowie der Aufsatz über die Völker und Sprachen Kameruns kamen wegen des nachlassenden Interesses an kolonialen Veröffentlichungen erst in den dreißiger Jahren heraus. – Die bei den Bafia zusammengestellte Sammlung überwies Tessmann dem Museum für Völkerkunde in Berlin-Dahlem, während er dem Hamburgischen Museum für Völkerkunde und Vorgeschichte seine Sammlung der Bubi vermachte. In das Deutsche Museum zu München gelangten mehrere von Tessmann gefertigten Modelle von Eisenschmelzen verschiedener kamerunischer Stämme.

Von 1922 bis 1926 weilte Tessmann in Peru, wo er die Indianer im Gebiet des oberen Amazonas und dessen Zuflüssen erforschte. Im Jahre 1930 verlieh ihm die Universität Rostock in Anerkennung des Umfanges und Wertes seiner wissenschaftlichen Arbeiten die Doktorwürde. Der anschließende Versuch, an der Universität Halle einen Lehrauftrag für Völkerkunde zu erhalten, mißlang. Tessmann wanderte daraufhin 1936 nach Brasilien aus, wo er in Nord-Paraná eine kleine Kaffeepflanzung gründete, die aber später sein Neffe Rudolf Zeidler übernahm.

Im Anschluß an die für ihn schweren Kriegsjahre konnte Tessmann seine wissenschaftliche Tätigkeit erst im September 1947 wieder aufnehmen. Er wirkte zunächst als Botaniker für das Museum Paranaense in Curitiba, von 1950 bis 1955 ebenfalls als Botaniker für das Biologische Institut der dortigen Universität. Im Rahmen der Arbeit für dieses Institut hat er die Ilha do MéI erforscht. 1955 unternahm Tessmann, nachdem er seines Alters wegen um Abschied gebeten hatte, eine Reise nach Deutschland. Seitdem lebt er in einem Altersheim in Curitiba.

Witzenhäuser Tage 1970

Seit geraumer Zeit, eigentlich seit dem Beginn des Ingenieurstudiums im Jahre 1966, überlegen wir, ob wir nicht den vielen Ehemaligen, die alljährlich im Sommer zum Altherrentreffen nach Witzenhausen kommen, Gelegenheit zu einem stärkeren Erfahrungsaustausch untereinander und mit der Schule bieten sollten. Beim Konvent in diesem Sommer habe ich diese Gedanken einmal vorgetragen. Ich muß gestehen, das Interesse und die vielfache Zustimmung hat uns überrascht und sehr gefreut.

Wir haben die Frage nunmehr auch im Kreis der Dozenten eingehend erörtert. Uns schwebt vor, die Tage vor dem Fest, auf die Dauer vielleicht am Dienstag morgen beginnend, zu einer Fachtagung mit Vorträgen und Referaten seitens der Dozenten und von fremden Referenten auszubauen, wobei wir den Begriff „Fach“ nicht allzu eng auffassen wollen. Im Anschluß an jedes Referat sollte viel Zeit für die Diskussion vorgesehen werden, in der die Ehemaligen auch ihre eigenen Meinungen und Erfahrungen beisteuern können. Vielleicht könnte man das im Laufe der Jahre sogar zu echten Symposien ausbauen. Darüber hinaus sähen wir gerne auch das eine oder andere volle Referat aus dem Kreis der Ehemaligen.

Das ganze, Fachtagung plus Fest, wollen wir „Witzenhäuser Tage“ nennen und damit im nächsten Jahr beginnen. Das Fest ist für die Zeit vom 5. – 7. Juni angekündigt. Die Fachtagung soll in diesem Jahr am Mittwoch vorher, also am 3. Juni 1970, beginnen. Wir wollen zunächst am Mittwoch und Donnerstag morgens und nachmittags sowie am Freitag vormittag je einen Vortrag oder ein Referat ansetzen. So bleibt ausreichend Zeit fürs Diskutieren – und die Urlauber werden nicht überstrapaziert. Das genaue Programm muß noch erstellt werden, es wird voraussichtlich Themen aus den Bereichen Pflanzenproduktion, Landtechnik, Entwicklungspolitik und evtl. Betriebslehre, sowie ein außerfachliches Thema enthalten. Die Dozenten haben sich schon bereit erklärt, nun wäre es schön, wenn auch von Ihnen jemand ein Referat übernehmen würde.

Beim Konvent meldeten sich auf meine Frage spontan über 30 der Anwesenden, die teilgenommen hätten, wenn es 1969 so etwas schon gegeben hätte. Wir sind gespannt, ob es bei dieser oder gar einer größeren Zahl bleibt, wenn die „Witzenhäuser Tage 1970“ nun konkret vor der Tür stehen. Dr. Riebel

Bericht über den Konvent 1969

Im Rahmen des Altherrentages fand am 14. 6. 1969 im kleinen Hörsaal der Konvent statt, der um 10.20 seinen Anfang nahm. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Bericht des 2. Vorsitzenden | Delfs-Fritz |
| 2. Bericht des Geschäftsführers | Sontag |
| 3. Bericht des Kassenwartes | Rüdrich |
| 4. „Tropenlandwirt“ | Dr. Wolff |
| 5. Fragebogen | Jürgens |
| 6. Satzungsänderung lt. verteilten Entwürfen | Delfs-Fritz |
| 7. Entlastung des Vorstands und Neuwahlen | |
| 8. Verschiedenes | |

Lt. Teilnehmerliste waren 75 Mitglieder anwesend, allerdings nicht ständig.

1. D e l f s - F r i t z eröffnete die Tagung und gab den Rücktritt des 1. Vorsitzenden Klaus Berthold bekannt, der durch seine Krankheit sein Amt nicht weiter verwalten kann. Er dankte ihm, verbunden mit den besten Wünschen für die Wiederherstellung seiner Gesundheit, für seine durch viele Jahre bewährte Einsatzfreudigkeit. Delfs-Fritz gab sodann einen Abriss der Verbandsarbeit im Wandel der Zeiten und hob als besonders wichtig die Zusammenarbeit mit der Jugend hervor. Dank der Zusammenarbeit aller, die im Verband und Beirat tätig seien, könne der neue Satzungsentwurf vorgelegt werden. Die Forderungen der Vertreter des AStA gegenüber dem Verband konnten in erfreulichen Verhandlungen normalisiert werden. Die Wünsche der Aktiven, ein größeres Mitspracherecht zu haben, sind in der neuen Satzung berücksichtigt und verankert worden. Er hob ferner die gute Zusammenarbeit des Verbandes mit dem „Bund der Agraringenieure“ (BAI) hervor, die uns eine Reihe von Vorteilen bringe.

Zuletzt erwähnte er die dringende Renovierung der Kapelle, wofür der AHV bereits 6000,- DM bereithält, die zwar ein beachtlicher Grundstock seien, aber für die Renovierung nicht ausreiche, man müsse versuchen, weitere Quellen zu erschließen.

2. Geschäftsführer S o n t a g gibt seiner Freude über die so rege Beteiligung am diesjährigen Treffen Ausdruck. Zum 1. Mal sei die Zahl der Nachkriegskameraden mit 63 höher als die 57 der „Alten“. Er machte auf die Schwierigkeit der Quartierbeschaffung aufmerksam und bat um Nachsicht und Verständnis, wenn die Unterkunft nicht ganz dem Wunsch entspreche. Als Termin des nächsten Treffens schlägt er den 5. bis 7. Juni 1970 vor. Durch Korrespondenz versuche er, die Verbindung mit den Kameraden aufrechtzuerhalten, bei der Vielzahl der Briefe und Grüße sei das aber nicht einfach. Unsere rund 770 derzeitigen Mitglieder seien in insgesamt 80 Ländern der Erde tätig, mit 388 halten sich die „Inländer“ mit den 385 „Ausländern“ die Waage.

Sontag übermittelte den Dank des Verbandes an Herrn Dr. Riebel und alle Dozenten für die Mitarbeit zur Ausgestaltung unseres Festes, besonders aber dafür, daß die Räume, Küche etc. zur Verfügung gestellt wurden.

3. Dem Kassenbericht von Kassenwart R ü d r i c h ist zu entnehmen, daß die Hauptposten unserer Ausgaben der „Tropenlandwirt“, das „Unter uns“ und das Anschriftenverzeichnis sind. Der derzeitige Kassenbestand betrage 7935,61 Mark.
4. Zum „Tropenlandwirt“ sagte D r. W o l f f : Aus der Ausgabe April 1969 ersehe man die Bemühung, aus dem „Tropenlandwirt“ eine Zeitschrift zu machen, die Praxis und Theorie vereine. Erfreulich sei der Austausch mit in- und ausländischen Instituten und Bibliotheken, und er hoffe, bald die Veröffentlichung zweimal im Jahr erscheinen zu lassen (was 1969 bereits geschieht). Dr. Wolff forderte die Kameraden auf, sich mit Berichten und entsprechenden Arbeiten an der Ausgestaltung zu beteiligen. Im argen läge noch die Abonnentenwerbung und deshalb sei er für Hilfe in dieser Hinsicht dankbar.
5. In mühseliger und sorgsamer Arbeit wurde von J ü r g e n s ein Fragebogen ausgearbeitet. Dieser Fragebogen, der jedem Mitglied zugehen wird, sollte sorgsam ausgefüllt werden, da er als Arbeits- und Stellenvermittlungsunterlage für den Verband gedacht sei. Weiterhin will man daraus das bisher nicht vorhandene Berufsbild erarbeiten.

D r. R i e b e l nimmt die Gelegenheit wahr, seine Pläne darzulegen. Er hoffe schon im nächsten Jahr den Altherrentag mit einer Fortbildungswoche (Witzenhäuser Woche) zu verbinden, so daß heimkommende oder sich im Urlaub befindende Kameraden während dieser Zeit sich über den neuesten Stand der

Entwicklung in allen Fragen orientieren können. Nach der Befragung der Anwesenden sieht Dr. Riebel in der mit Freude aufgenommenen Anregung relativ gute Erfolgchancen.

- Die Debatten um die neue Satzung zeigen in ihrer Lebhaftigkeit und dem Aufeinanderprallen der Meinungen ein sehr erfreuliches Bild, so daß man sicher um den Bestand des Verbandes keine Sorge zu haben braucht. Vor allen Dingen war die sehr lebhaft und rege Teilnahme der Nachkriegssemester an der Diskussion erfreulich. Sicher hat diese angeregte Diskussion uns allen geholfen und eine Brücke geschlagen von den alten zu den jungen Kameraden.

Obwohl man sich im Beirat für den später auch vom Konvent angenommenen Satzungsentwurf entschieden hatte, gingen beide Satzungsentwürfe den Konvent-Teilnehmern vorher zu. Die Planung dieser neuen Satzung erstreckt sich nunmehr über 3 Jahre. Im Konvent alles zu diskutieren ist schwierig, da jeder Konvent eine andere Zusammensetzung der Teilnehmer mit sich bringt und viele der teilnehmenden Kameraden die Ergebnisse vorangegangener Diskussionen nicht kennen. Deshalb wurde vom vorjährigen Konvent eine Vorentscheidung und Erarbeitung der einzelnen Punkte vom Vorstand und Beirat verlangt. Die juristischen Belange wurden von Souchon noch mit sehr viel Einsatzfreudigkeit in dem vorliegenden Entwurf durchgearbeitet.

Auf Antrag beschloß der Konvent die vorliegende Satzung I mit

47 Ja-Stimmen
22 Gegenstimmen und
6 Stimmenthaltungen.

Einem Antrag, die Satzung global anzunehmen, konnte nicht entsprochen werden, da, wie Delfs-Fritz ausführte, das Register-Gericht die Verlesung aller Paragraphen der Satzung vor dem entsprechenden Gremium verlangt. Die Verlesung der einzelnen Paragraphen ergibt unwesentliche Änderungen, die alle im Beirat ebenfalls durchdiskutiert worden waren. Eine wesentliche Änderung besteht darin, daß der 1. Vorsitzende laut § 15 an den Beiratssitzungen mit Stimme teilnimmt. Der Obmann des Beirats gehört künftig dem Vorstand mit vollem Stimmrecht an, um so die Gewähr zu bieten, den erarbeiteten Standpunkt des Beirates im Vorstand vertreten zu können. Ebenso nimmt der jeweilige Direktor an den Sitzungen teil. Dieser hat Stimmrecht. Zu den Sitzungen des Beirats müssen laut § 15,3 künftig auch zwei Vertreter der Hörer der Ingenieur-Schule eingeladen werden, die ebenfalls mit Stimmrecht den Beratungen beiwohnen.

Die wesentlichste Debatte ergab sich um die Zugehörigkeit der Seminaristen zum Verband. Trotz einer ausführlichen Darlegung durch Dr. Riebel, daß die Schule derzeit aus drei Schulzweigen bestünde, wozu auch die Seminaristen gehörten, sahen die jungen Kameraden die Gefahr einer Überfremdung durch Absolventen, die nicht den vollen Ausbildungsgang durchlaufen hätten.

Die Sitzung mußte um 12.15 Uhr auf 15.30 Uhr vertagt werden.

Nach langen Debatten und Diskussionen wurde der vorliegende Vorschlag der §§ 5 und 6 mit

46 Ja-Stimmen
9 Gegenstimmen und
6 Stimmenthaltungen, d. h. mit $\frac{2}{3}$ Mehrheit

angenommen. Die restlichen Punkte konnten ohne allzu große Schwierigkeiten geklärt werden.

- Dem Vorstand wurde bei 66 anwesenden Stimmen mit 3 Gegenstimmen und 1 Stimmenthaltung – also mit überlegener $\frac{2}{3}$ Mehrheit – Entlastung erteilt sowie der Dank für die Arbeit im zurückliegenden Jahr ausgesprochen.

Wie Delfs-Fritz ausführte, wurden durch die Annahme der neuen Satzung auch neue Wahlen notwendig. Unter der bewährten Wahlleitung von Ihlemann wurde in geheimer Wahl Wolfgang Delfs-Fritz mit 30 Stimmen zum 1. Vorsitzenden vor Dr. Kürten mit 28 Stimmen und von Websky mit 2 Stimmen gewählt.

Zum 2. Vorsitzenden wurde Kam. Geerd Jürgens mit 36 Stimmen vor von Websky mit 25 Stimmen und 1 Stimmenthaltung gewählt. Zum Geschäftsführer wurden Gerhard Sonntag mit 1 Gegenstimme und zum Kassenwart einstimmig Kam. Rüdrich wiedergewählt. Zum Ehrenrat wurde von Kruedener mit 5 Enthaltungen wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Kam. Souchon Dr. Leonhardt.

Zur Wahl für den Beirat wurden aus der Versammlung folgende Kameraden vorgeschlagen:

- | | |
|-----------------------------|--------------|
| 1. von Websky, Dankwart | (49 Stimmen) |
| 2. Jacobsohn, Hans-Joachim | (43 Stimmen) |
| 3. Schmaltz, Otto | (34 Stimmen) |
| 4. Manig, Winfried | (44 Stimmen) |
| 5. Nebelsieck, Hanns | (43 Stimmen) |
| 6. Schumacher, Fritz | (49 Stimmen) |
| 7. Schuppener, Heinrich | (40 Stimmen) |
| 8. Schäfer, Hellmuth | (44 Stimmen) |
| 9. Dr. Kürten, Paul-Wilhelm | (47 Stimmen) |

Gewählt wurden durch schriftliche Stimmabgabe die Kameraden, die die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnten. Die erhaltenen Stimmen sind hinter den Namen aufgeführt. Da der Beirat nur 8 Mitglieder hat, schied Schmaltz aus. Otto Schmaltz wurde als Vertreter des Verbandes beim Aufsichtsrat der GmbH. wie bisher vom Konvent ausdrücklich bestätigt. Alle Gewählten, soweit sie anwesend waren, nahmen die Wahl an und versicherten, ihr Bestes zum Wohle des Verbandes zu geben.

Da zu 8. keine Meldungen mehr vorlagen, konnte der Marathon-Konvent um 19.00 Uhr geschlossen werden. H. Schäfer

Bericht über die Vorstands- und Beiratssitzung am 26. 7. 1969

Zunächst fand eine Beiratssitzung statt, zu der Kam. Schumacher als ältestes Beiratsmitglied eingeladen hatte. Unter seiner Leitung wählte der Beirat Kam. Dr. Kürten zum Obmann und Kam. v. Websky zum stellvertretenden Obmann. Beide nehmen die Wahl an. Dr. Kürten dankt dem bisherigen Obmann, Kam. Schmaltz, mit allen guten Wünschen für eine baldige Genesung, begrüßt die neuen Mitglieder des Beirats und dankt Kam. Schumacher für die Vorbereitung der Sitzung.

Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Kam. Delfs-Fritz, beginnt anschließend die gemeinsame Sitzung von Vorstand und Beirat. Folgende Angelegenheiten wurden vor allem behandelt:

Um die Landesältesten reger am Verbandsleben zu beteiligen, wurde angeregt, ihnen in Zukunft die ausführlichen Sitzungsprotokolle zu übersenden.

Die Ehrenordnung des Verbandes soll im Hinblick auf die neue Satzung überarbeitet werden. Nach Überarbeitung soll über die Ehrenordnung ein Hinweis in „Unter uns“ gebracht werden. Die Frage der Mehrwertsteuer für den „Tropenlandwirt“ muß im Hinblick auf entsprechende Anfragen von Abonnenten geklärt werden. Seit langem besteht die Absicht, die Kapelle zu renovieren. Spenden der Kameraden ergaben bisher einen Betrag von etwa 6000,- DM; es fehlen jedoch

noch mindestens 14 000,- DM. Es soll geklärt werden, wieweit die evangelische Kirche, die GmbH und der Freundeskreis angesprochen werden könnten. Dr. R i e b e l schlägt Pacht der Kapelle durch den Verband zu einem Pro-forma-Pachtzins von der GmbH vor. Die Kapelle stünde dann dem Verband für entsprechende Veranstaltungen zur Verfügung.

Im Hinblick auf einen zielstrebigem Ausbau der Bibliothek und deren Vorbereitung wurde der Vorstand gebeten, festzustellen, wieviel Zeitschriften und Buchtitel aus Spenden des Verbandes und seiner Mitglieder stammen.

Die Nachgraduierung der Absolventen der Lehranstalt zum Ing. (grad) soll lt. Äußerungen von Dr. Dietrich und Dr. Wirtz vom Hessischen Landwirtschaftsministerium keine Schwierigkeiten machen. Ein offizieller Bescheid vom 14./15. 6. 1969 lautet jedoch: „keine rechtlichen Möglichkeiten.“ Dr. Riebel empfiehlt nochmals vorstellig zu werden. Außerdem wurde angeregt, Kam. Schmaltz zu bitten, im Nachgang zu seinen früheren Unterhaltungen nochmals bei Minister Dr. Tröscher vorzusprechen.

Hinsichtlich des vom 1. Vorsitzenden aufgenommenen Schriftwechsels mit der Kübel-Stiftung über Stellungbeschaffung für heimkehrende Kameraden bestand Einigkeit darüber, die Zusammenarbeit zu fördern.

Dr. R i e b e l verfolgt den Plan, eine „Witzenhausener Woche“ als eine allgemein bildende Vortrags- und Aussprachetagung für Tropenlandwirte abzuhalten. Das auf dem Convent 1969 ausgesprochene Interesse an solcher Tagung und die bereits bestätigte Bereitschaft einiger Vortragsredner ermutigen dazu, die Tagung in der Woche vor dem nächsten Altherrentag erstmals durchzuführen. Als Vortragende sollen gewonnen werden: Dozenten der Schule, ehemalige Schüler, Studenten der Lehranstalt, Spezialisten aus der Industrie, Wissenschaftler bzw. Professoren.

Die Abstimmung im Convent über die neue Satzung hat insbesondere zur Frage der Möglichkeit einer Aufnahme der Absolventen des Seminars für ländliche Entwicklungshilfe in den Verband unter den jüngeren Kameraden eine unguete Stimmung hinterlassen. Es wird angeregt, diese Frage auf der nächsten Beiratssitzung nochmals zu diskutieren.

Die GmbH hat einen neuen Geschäftsführer bestellt, da Kam. Dr. A. S c h ä f e r infolge seines Eintritts in den Dienst des BML nicht mehr zur Verfügung steht. Da der Verband, das heißt Vorstand und Beirat, Wert darauf legt, weiter ein gutes Verhältnis zur GmbH zu halten, wurde angeregt, Herrn Dr. L e n k e n zur nächsten Vorstands- und Beiratssitzung einzuladen und ihn zu bitten, über die Pläne der GmbH zu berichten. Dazu soll auch Kam. S c h m a l t z als Aufsichtsratsmitglied der GmbH eingeladen und gehört werden.

Delfs-Fritz

Bundesdelegiertentag des B A I und »Tag des Agraringenieurs« in Mainz am 19. und 20. 9. 1969

Am 19. und 20. 9. 1969 fand in Mainz die diesjährige Bundesdelegiertenversammlung des B A I statt, an der Kam. Delfs-Fritz als Bundesdelegierter teilnahm. Neben der Beratung des Haushalts des B A I, der einen Jahresetat von rund 100 000,- DM umfaßt, wurde die Arbeit des B A I erörtert. Insbesondere wurde eine inzwischen den zuständigen Stellen und der Öffentlichkeit bekanntgegebene Resolution erarbeitet und beschlossen. Darin befürwortet der B A I „die konsequente Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen und fachverwandten Ingenieurschulen zu Fachhochschulen. Für das landwirtschaftliche Fachhochschulstudium müssen die gleichen Grundsätze wie für andere Fachrichtungen gelten, damit die Anerkennung der Absolventen im In- und Ausland gesichert ist. Die

Kultusminister der Bundesländer haben den vergleichbaren Absolventen gewerblicher Ingenieur-Vorläuferschulen den Ingenieurgrad ohne weiteres zuerkannt. Der B A I fordert mit gleichem Recht, die sofortige Gleichstellung der Absolventen der entsprechenden landwirtschaftlichen und landwirtschaftsverwandten Vorläuferschulen, soweit sie für das gleiche Ausbildungsziel ein staatliches Abschlußzeugnis besitzen. Der B A I erwartet von den verantwortlichen Stellen klare Konzeptionen und konsequente, zukunftsweisende Lösungen, die für den bildungswilligen landwirtschaftlichen Nachwuchs spätere Enttäuschungen vermeiden.“

Am 20. 9. 1969 wurde der öffentliche „Tag des Agraringenieurs“ abgehalten, auf dem Dr. F. A. Friedrich, Pressereferent im niedersächsischen Landwirtschaftsministerium, den Festvortrag über „Vorbereitung auf die 70er Jahre. – Tatsachen, Vermutungen und Prognosen für die Agrarwirtschaft von morgen“ hielt.

Namens der dem B A I assoziierten Verbände sprach Kam. Delfs-Fritz ein Grußwort und brachte dabei u. a. zum Ausdruck, „daß wir aus Witzenhausen in noch stärkerem Maße mit den uns alle berührenden Fragen befaßt sind, muß doch in vielen Entwicklungsländern, in denen unsere Absolventen tätig sind, der Aufbau der Landwirtschaft im Rahmen der Volkswirtschaft dieser Länder erst auf eine Stufe gebracht werden, die uns hier und in anderen Industriestaaten heute die Probleme stellt, um deren Lösung wir uns auch hier und heute bemühen.“

Eine abschließende Podiumsdiskussion befaßte sich mit den aufgeworfenen Fragen aus der Sicht der praktischen Erfahrungen. Einzelheiten können der Zeitschrift „Der Agraringenieur“ entnommen werden.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir erneut um Mitteilung, wer von unseren Kameraden Mitglied des B A I ist.

Wir benötigen diese Angaben für die Verhandlungen mit dem B A I, die dazu führen sollen, bei Doppelmitgliedschaft einen geringeren Beitrag festzusetzen.

Delfs-Fritz

Neues aus der Ingenieurschule

Über die drei Ausbildungszweige unserer Schule berichten die jeweiligen Leiter, so daß ich mich auf die allgemeinen Neuigkeiten beschränken kann. Im personellen Bereich gibt es folgendes zu berichten:

- Mit dem 30. April ist Herr ORLR Dr. S c h ä f e r aus dem Dienst der Schule und damit dem Dienst des Landes Hessen zum Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten nach Bonn übergewechselt. Den meisten von Ihnen wird bekannt sein, daß Herr Dr. Schäfer als Landwirtschaftsreferent an die deutsche Botschaft in Rio de Janeiro gehen wird. Wir hoffen, Ihnen seinen Nachfolger im nächsten Rundbrief vorstellen zu können.
- Mit Wirkung vom 1. Oktober wurde Frau Dr. S c h ä f e r s zur Studienrätin und Beamtin auf Lebenszeit ernannt. Gleichzeitig wurde unser Verwaltungsleiter, Herr I c k l e r, als Regierungsoberinspektor zur Anstellung in das Beamtenverhältnis auf Probe übernommen.

Die letzten Einrichtungsgegenstände im Rahmen der Renovierung des Hauptgebäudes werden soeben angeschafft – und schon geht das Bauen weiter. Vor einigen Wochen haben die Handwerker angefangen, das ehemalige Gärtnerhaus innen umzubauen und zu renovieren. Nach Fertigstellung wird unser Hausmeister, Herr Menke, dort im Erdgeschoß sein Dienstzimmer und im Obergeschoß seine Wohnung finden.

Im übrigen haben die Dozenten in den letzten zwei Monaten mit dem für uns zuständigen Staatsbauamt in Kassel die ersten Gespräche über ein neues Hörsaal-

und Laborgebäude geführt. Wie dieses Gebäude aussehen wird und wo es letztlich seinen Platz findet, kann ich Ihnen noch nicht sagen. Zunächst geht es darum, Vorstellungen über die innere Gestaltung und Einrichtung zu gewinnen, die dann als Grundlage für die weitere Planung dienen können. Nur soviel kann schon gesagt werden, daß sich die Kosten für dieses Gebäude voraussichtlich auf etwa 2,5 bis 3,0 Mio. DM belaufen werden. Mit diesem Gebäude wäre dann endlich auch der derzeitige Engpaß an Unterrichts- und Übungsräumen überwunden.

RLD Dr. Riebel

Bericht vom Ausbildungszweig Ingenieurschule

Zum Ende des Sommersemesters fand unsere zweite Ingenieurprüfung statt, zu der von den 20 Studenten 19 zugelassen wurden. Von diesen müssen drei noch ein Fach wiederholen, haben die Prüfung also noch nicht abgeschlossen. Den 16, die die Prüfung auf Anhieb bestanden, überreichte der Vertreter des Hessischen Ministers für Landwirtschaft und Forsten in einer schlichten Feierstunde am 25. 7. d. J. die Ingenieururkunden.

Wie im vorigen Jahr bei der Aufnahme zum 3. Semester hatten wir diesmal beim 1. Semester zu viele Bewerbungen, um alle Interessenten zum Studium zulassen zu können. Wir überlegen daher, ob wir nicht bereits zum kommenden Sommersemester 1970 wiederum ein 1. Semester anlaufen lassen sollen. Wenn wir nur schon das neue Hörsaalgebäude hätten! In diesem Winter laufen nunmehr drei parallele Semester, ein 1. Semester (34 Hörer), ein 3. (mit 26 Hörern) und ein 5. Semester (30 Hörer).

Wenn auch die Zahl der Bewerbungen für das Ingenieurstudium bei Deutschen wie bei Ausländern zunimmt, so läßt sich im Moment doch noch nicht absehen, wie sich der Ingenieurschulzweig auf die Dauer weiterentwickeln wird. Sicher ist wohl, daß spätestens zum Wintersemester 1971/72 die Umwandlung zur Fachhochschule kommt. Wie die Regelungen im einzelnen aussehen werden, wissen wir noch nicht, wenn auch in allen Bundesländern zur Zeit an Gesetzentwürfen gearbeitet wird. Wir hoffen, Ihnen im nächsten „Unter uns“ einen ausführlichen Überblick geben zu können.

ORLR Friedrich Siegel

Bericht vom Ausbildungszweig Beraterseminar

Am 30. 9. 1969 konnten wir den 9. Agrarberaterlehrgang von Fachkräften für den Einsatz in Entwicklungsländern verabschieden. Das erste Mal befanden sich unter den insgesamt 12 Teilnehmern 7 im Sommer 1968 an unserer Ingenieurschule graduierte Ingenieure, die mit diesem Lehrgang und dem daran anschließenden einjährigen Assistentenjahr ihre ersten Berufserfahrungen sammeln werden. Inzwischen hat am 1. Oktober d. J. der 10. Agrarberaterlehrgang begonnen; diesmal mit insgesamt 16 Teilnehmern, davon 2 Damen, die in ihrem Beruf als landwirtschaftlich-technische Assistentinnen ebenfalls eine Einsatzmöglichkeit in der technischen Entwicklungshilfe finden sollen.

Während des vergangenen Sommers veranstalteten wir einen landtechnischen Speziallehrgang für 20 portugiesische Agrarberater, die seitens der Bundesregierung für entsprechende Fortbildung eingeladen waren. Die Herren sollen zu Hause im Rahmen eines von der portugiesischen Regierung geplanten Mechanisierungsprogrammes zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion eingesetzt werden. Die Arbeit mit dieser menschlich und fachlich sehr homogenen Gruppe hat uns allen viel Freude gemacht.

Mitte September d. J. konnten wir dann noch ein 10tägiges Seminar für 16 Rundfunkjournalisten aus Asien und Afrika über „Möglichkeiten der Landwirtschafts-

förderung“ durchführen. Die Teilnehmer befinden sich zu einer 1^{1/2}jährigen Aus- und Fortbildung auf Einladung des Landes Nordrhein-Westfalen bei der Deutschen Welle, Köln. Sie sollten durch dieses Seminar vor allem auf die Bedeutung der Landwirtschaft im Entwicklungsprozeß und damit auf die Bedeutung des Landfunks in ihren Ländern hingewiesen werden. Die Deutsche Welle führte diesen Lehrgang nun schon zum dritten Mal seit 1967 durch.

ORLR Dr. Glauner

Bericht vom Ausbildungszweig Vorstudienkolleg

Das erste Ausländerkolleg (Vorstudienkolleg) der Deutschen Ingenieurschule für ausländische Landwirtschaft, welches am 1. Oktober 1968 seine Tätigkeit mit 14 Teilnehmern aufgenommen hatte (s. „Unter uns“ Nr. 11, April 1969), endete am 14. Juli 1969. Es konnten 8 Absolventen in das 1. Semester der Ingenieurschule aufgenommen werden.

Das zweite Ausländerkolleg begann am 1. Oktober dieses Jahres mit 11 Teilnehmern (Chile, Ghana, Iran, Äthiopien, Thailand, Südafrika, Kongo). Voraussetzung für die Aufnahme waren wieder ausreichende deutsche Sprachkenntnisse sowie ein Schulabschluß, der unserer Mittleren Reife entspricht.

Im Gegensatz zum ersten Kolleg, das nur zwei Semester umfaßte, sind für den derzeitigen Kurs 4 Semester vorgesehen. Die Absolventen werden gleichzeitig durch den Besuch der am 1. Oktober in Witzenhausen ins Leben gerufenen Fachoberschule auf das Fachabitur vorbereitet. Diese Koppelung war im Hinblick auf den für den Herbst 1971 vorgesehenen Übergang der Ingenieurschule auf eine Fachhochschule notwendig geworden.

So lernen die Ausländer an vier Tagen der Woche (Montag bis Donnerstag) am Ausländerkolleg und besuchen Freitag und Sonnabend die der Berufsschule angeschlossene Fachoberschule.

Der Stoff des Ausländerkollegs schließt ein schulgebundenes Praktikum mit einem Grundkurs und einem Fachkurs ein (wofür Scheine erworben werden müssen) und umfaßt folgende Unterrichtsgebiete:

- Vertiefung der naturwissenschaftlichen Kenntnisse (Chemie, Biologie, Mathematik)
- Auswertung der Praktika in Pflanzen- und Tierproduktion, in Arbeits- und Landtechnik, in Betriebslehre und Sozialökonomie
- Politische Bildung und Religionskunde
- Ergänzungsunterricht in Deutsch

Der Bildungsgang schließt mit dem Fachabitur ab.

ORLR Dr. Heinz Bliss

Tropische und subtropische Pflanzen aus den Gewächshäusern der Deutschen Ingenieurschule für Ausländische Landwirtschaft der Euroflor in Dortmund

Auf der Schlußschau der internationalen Bundesgartenschau Euroflor in Dortmund waren aus den Gewächshäusern der DIAL wie vor 2 Jahren in Karlsruhe wieder tropische und subtropische Pflanzen als Lehrschau ausgestellt. Als Thema der einzelnen Zusammenstellungen waren ausgewählt:

Früchte der Tropen und Subtropen.

Kaffee, Aussaat bis zur Früchteverwertung.

Faserpflanzen.

Tropische Knollenfrüchte. Gewürz-, Drogen-Medizinalpflanzen.

Als Preise wurden hierfür von den Preisrichtern verliehen:

Diplom für Besondere Leistung S t a n d a u f b a u.

Diplom für Besondere Leistung.

Silberne Preismünze.

Goldmedaille.

Silbermedaille.

Bronzemedaille.

Die Lehrschau fand bei den Besuchern sehr großes Interesse.

Dr. R e d e c k e r

Dozent für Pflanzenbau

Aus der Studentenschaft

Wiederum war ein Streik das Hauptereignis des vergangenen Sommersemesters. Der Streik, der außer den bestehenden Forderungen und Zielen auch neue enthielt, brachte eine angespannte Lage in unsere Studentenschaft. Nach mehrmaligen turbulenten Diskussionen und Abstimmungen wurde schließlich der Vorlesungsbetrieb wieder aufgenommen. Der sehr massive Streik an fast allen Ingenieurschulen der BRD mit vielen Semesterabbrüchen hat jedoch nicht die erhofften Reaktionen und Reformwilligkeit seitens der Regierung gebracht. An einigen Schulen kommt es nach neuesten Berichten schon wieder zu Bewegungen gegen das sogenannte „Establishment“. Wir wollen hoffen, daß die neue Regierung mehr auf unsere Forderungen eingeht.

Am Ende des Sommersemesters fand zum zweitenmal eine Ingenieurprüfung an unserer Schule statt. Viele der Absolventen haben schon Stellen und werden in naher Zukunft irgendwo in der fernen Welt ihre Tätigkeit beginnen. Dazu wünschen wir ihnen viel Glück und Erfolg.

In Zusammenarbeit mit der Schulleitung und der Dozentenschaft hat der AStA eine Neuverteilung und Verkürzung des Stundenplanes ausgearbeitet und befürwortet. Den Erfolg konnten wir mit Beginn des neuen Herbstsemesters feststellen. Es stehen jetzt mehr Freistunden für Arbeitsgemeinschaften und Referatsausarbeitungen zur Verfügung. Außerdem wird das selbständige Arbeiten mehr gefördert.

Am 1. Oktober begann für alle Hörer der Vorlesungsbetrieb des neuen Herbstsemesters. Im 1. Semester sind 34 Hörer eingeschrieben. Der Ausländervorkurs ist mit 11 Mann belegt. Die Schüler vom Vorkurs sind der neugegründeten Fachoberschule angeschlossen. Sie stellt in Zukunft die Eingangsvoraussetzung für die kommenden Fachhochschulen dar.

Die AStA-Neuwahl fand am 9. Oktober statt. Zum Teil wurden alte Mitglieder bestätigt und die anderen neu gewählt. Nachdem der AStA im letzten Semester durch die Hektik des Streiks sehr umstritten und fast funktionsunfähig war, hoffen wir nun auf eine bessere Arbeit, denn es stehen ständig inner- und außerschulische Dinge an, die schon in eigenem Interesse erledigt werden müssen.

Erwähnt werden sollen auch die angenehmen Dinge des Lebens, die Feste. Das Altherrentreffen war wieder ein voller Erfolg. Nach der Ansicht unseres Herrn Direktors soll es künftig in seminaristischer Form mit Referaten und Beiträgen der Ehemaligen ausgebaut werden. Das dürfte eigentlich allseitige Zustimmung ergeben. Den Abschluß bildete die Graduierung und Verabschiedung der Ingenieure mit einem sehr netten Abend in den dazu gut geeigneten Räumen des Klosters.

Klaus Herold
Sozialreferent

Spenden für die Bibliothek

Da die Bücherei hinsichtlich der Anschaffung von Büchern sich noch in der Talsohle (à la Prof. Schiller) befindet, ist es besonders erfreulich, daß wieder vielen Kameraden für Spenden gedankt werden kann.

Einer, der immer wieder an Witzenhausen denkt, ist Dr. W. Dietrich in Rom. In Australien griff P. Möhring tief ins Portemonnaie und schickte das aus zwei dicken Bänden bestehende The Queensland Agricultural and Horticultural Handbook, das nun eine wertvolle Ergänzung bildet zum schon früher von G. Wassmann gestifteten dreibändigen Handbook for Farmers in South Africa. H.-J. Kühne, Ceylon, ließ seiner ersten großen Sendung jetzt eine zweite folgen, die vor allem den Tee behandelt. W. Delfs-Fritz schickte eine ganze Anzahl von Veröffentlichungen über Schädlingsbekämpfung usw. Von Dr. H. Hetzer, USA, kamen 39 Bulletins und von H. Greineder, Tunesien, 6 Schriften, darunter ein Manuel d'horticulture tropicale et subtropicale. Auch von P. Sallge erhielten wir wieder allerhand Gutes, ebenso von Dr. P. Kürten aus Bochum und von E. Zillich aus Brasilien. Aus dem südlichen Afrika kamen Spenden von Fr. Hille Hey, H. Rothkegel (SWA Jahrbuch 1969), G. Wassmann, M. Weidemann und W. Zarnack. Auch Judge B. Kore in Ghana sandte drei Schriften. Sehr willkommen waren zwei betriebswirtschaftliche Veröffentlichungen, weil über derartige Themen hier kaum Material vorliegt; es sind dies eine von H. Wecker, Zürich, gestiftete Schrift, die von einem Enkel meines seinerzeitigen Mexico-Chefs verfaßt ist: Organización de una empresa beneficiadora y exportadora de café. Sodann das Handbook of wages and conditions of employment in the Sisal industry, das E. Jelinek uns aus Tansania besorgte. Selbstverfaßte Arbeiten schenkten E. Jany (Pflanzen aus der libyschen Sahara), E. Kluge, Togo, und H.-J. Stachow. Kopien ihrer landeskundlichen Ausarbeitungen stifteten folgende Teilnehmer des jetzt abgeschlossenen Beraterseminar-Lehrgangs: F. Behmel (über Togo), B. Braedt (über Nigeria), P. Brandenburg (über Kongo) und K.-H. Düvel (über Tunesien).
Nachstehend nun die hoffentlich vollzählige Spenderliste (1. April bis 30. September 1969):

F. Behmel, B. Braedt (66/68), P. Brandenburg (66/68), W. Delfs-Fritz (27/30), H. Denecke (5. Semester), Dr. W. Dietrich (34/36), K. H. Düvel (66/68), J. Glinkemann (62), H. Greineder, Dr. H. Hetzer (22/23), Fr. Hille Hey, E. Jany (36/38), E. Jelinek (58), G. Jürgens (61), E. Klinge (63), J. B. Kore (62), H.-J. Kühne (62), Dr. P. Kürten (34/37), P. Möhring (26/28), H. Rothkegel (30/33), P. Sallge (32/34), H.-J. Stachow (26/29), G. Wassmann (59), H. Wecker (22/25), M. Weidemann (25/27), Dr. P. Wolff (58), W. Zarnack (31/33), E. Zillich (61).

Ihnen allen sei vielmals gedankt.

Doch nicht nur aus dem Kameradenkreise kamen Spenden. Zu danken ist Herrn Dr. Lenken für die Hefte 1-3 (Jan.-Sep. 1944) vom Jahrgang 47 des „Tropen-

pflanzers“, und Herrn Dr. R i e b e l für ein Exemplar seines Artikels „Spezifische Berufsvorbereitung für Erwachsene – Konzept und Gestalt der Ausbildung von Entwicklungshilfe-Experten“. Dr. Böle B i e h l, Hannover, gab Sonderdrucke von zwei von ihm verfaßten Arbeiten über Kakaofermentation. Herr H. B l a n k e m e y e r, Oldenburg, stiftete das Buch „Ins Steppen- und Bergland Innerkameruns“ von Joh. Emonts, und Herr R. K o r t h, Philippinen, zwei Veröffentlichungen über Kokospalmen.

Zu danken ist ferner dem Ernst-Klett-Verlag in Stuttgart für fünf Hefte der Wissenschaftlichen Schriftenreihe des BMZ. Der Nah- und Mittelost-Verein in Hamburg sandte einen Bericht über die Reise der ersten deutschen Wirtschaftsdelegation nach Kuweit und Saudi-Arabien. Von der Deutschen Stiftung für Entwicklungsländer kamen der Jahresbericht 1968 und der Almanach 69, und von der Barclays Bank, London, der Barclays Overseas Survey 1969.

Gedankt sei auch Kamerad K. S t a d e, Liberia, für zwei Heveazapfmesser, die als Anschauungsmaterial für den Unterricht gedacht sind.

Zeitschriften-Spenden

Auch auf diesem Sektor ist wieder einiger Dank fällig. W. T r e u t l e r (19/20) schickt seit Anfang des Jahres den American Agriculturist and the Rural New Yorker. Die Cela-Ingelheim, resp. W. D e l f s - F r i t z (27/30) stiftete mehrere Jahrgänge der USA-Zeitschrift Foreign Agriculture. Von H. B l o e c h (65/66) erhielt die Bücherei etliche Hefte des Boletim Trimestal der Banco Nacional Ultramarino, Lissabon. H. J. K ü h n e (62) hatte seiner kürzlichen Schriftensendung aus Ceylon auch zwei Hefte von The Tea Quarterly beigelegt. Von C. O e r t e l (21/23) kam ein Heft der Barclays Trade Review. Und damit auch die engere Heimat nicht zu kurz kommt, schenkte unser Kamerad Franz R ü d r i c h zwei Bände von der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. Ihnen allen sei vielmals gedankt.

Nun folgt noch eine Übersicht über die zur Zeit hier eingehenden ausländischen Zeitschriften, die eigentlich im vorigen „Unter uns“ hatte gebracht werden sollen. Die Liste setzt sich zusammen aus den vom Institut bezahlten Abonnements, aus Zeitschriften, die von den Kameraden gestiftet oder veranlaßt wurden, sowie aus solchen, die im Austausch gegen den TROPENLANDWIRT kommen. Sodann sind etliche dabei, von denen nicht angegeben werden kann, wem sie zu verdanken sind. Hoffentlich sind uns bei der Zusammenstellung nicht zu viele Fehler unterlaufen, jedenfalls wären wir für eine entsprechende Richtigstellung sehr dankbar.

Europa

Das Institut bezahlt das Abonnement für

Acta Tropica, Basel

Africa, Journal of the International African Institute, London

Entwicklungshilfe, Wien

Netherlands Journal of Agricultural Science, Wageningen

Tropical Abstracts, Wageningen

Tropical Agriculture, London

World Crops, London

H. A s c h e n b r e n n e r (26/30) gebührt der Dank für
 Anales Instituto Nacional de Investigaciones Agronómicas, Madrid
 Boletin del Instituto Nacional de Investigaciones Agronómicas, Madrid
 Monthly Bulletin of Agric. Economics & Statistics, FAO, Rom
 De Tabaksplant, Kuilenburg, Holland
 Tobacco Intelligence, London
 Zentralblatt der Ungarischen Technik, Budapest
 ferner kommen:
 L'Agonomie Tropicale, Paris (gegen Tropenlandwirt)
 Barclays Overseas Review, London (F. S t e e p , 59)
 Ceres, FAO, Rom (?)
 Coton et Fibres Tropicales, Paris (gegen Tropenlandwirt)
 Euphytica, Wageningen (?)
 ifc International Fertilizer Correspondent, Bern (?)
 Outlook on Agriculture, England (?) kommt unregelmäßig
 Perspectives nigériennes, Paris (?)
 Pudoc bulletin, Wageningen, (?)
 Réalités Ivoiriennes, Paris (?)
 Rivista di Agricoltura Subtropicale e Tropicale, Florenz (vom Herausgeber)

Nordamerika

American Agriculturist and the Rural New Yorker, USA, (W. T r e u t l e r 19/20)
 California Agriculture, USA (?)
 Foreign Agriculture, USA (W. D e l f s - F r i t z , 27/30)
 the Furrow, John Deere, USA (?)
 La Hacienda, USA (Institut)
 Poultry Digest, USA (W. F r e y t a g , 11/12)
 Reader's Digest, USA (W. F r e y t a g , 11/12 und Kl. P o h l , 38/40)
 Sugar y Azucar, USA (Dr. P. T a g , 36/38)
 World Farming, USA (O. B e h r e n s , 28/30)

Mittelamerika

Agricultura en El Salvador, El Salvador (H. J. H e l l w i g , 59)
 Boletin Informativo, Instituto Salvadoreno de Investigaciones de Café, El Salvador
 (H. J. H e l l w i g , 59)
 Cacao, Turrialba/Costa Rica (früher E. M y l o r d 19/21) kommt unregelmäßig
 The Farmer, Jamaica (F. J u n g , 21/24)

The Journal of Agriculture of the University of Puerto Rico (?)
Turrialba, Costa Rica (zuerst A. D i x 57, jetzt P. C a r s t e n s , 64/65)

Südamerika

Agronomia Tropical, Venezuela (gegen Tropenlandwirt)
Boletín Informativo, Ministerio de Ganadería y Agricultura, Uruguay (?)
Cenicafé, Colombia (?)
O Dirigente Rural, Brasilien (W. P l a a s , 22/25)
Jahrbücher des Hans Staden Instituts, Brasilien (O. N i x d o r f , 19/21)
Noticias Agrícolas, Servicio Shell para el agricultor, Venezuela (?)
Zebu, Brasilien (O. N i x d o r f , 19/21)

Afrika

Afrika Post, Südafrika (E. S c h o e n f e l d e r 11/13)
Agrichelles, Seychellen (Dr. H. B i e b e r)
Allgemeine Zeitung, Südwestafrika (W. M e n z e l , 29/32)
Bulletin of Agricultural Statistics, Zambia (M. S k o t t k e , 60)
East African Agric. & Forestry Journal, Kenya (E. M y l o r d , 19/21)
Farming in South Africa, Südafrika (E. S c h o e n f e l d e r , 11/13)
Gazeta Agricola de Angola, Angola (H. M u n d t , 32/34)
Informação Técnica do Instituto do Café de Angola, Angola (Frl. Hille H e y)
Journal SWA Wissenschaftliche Gesellschaft, Südwestafrika
(gegen Tropenlandwirt)
Kenya Coffee, Kenya (Dr. P. T a g , 36/38)
Kenya Farmer, Kenya (Dr. P. T a g , 36/38)
Kenya Sisal Board Bulletin, Kenya (Dr. P. T a g , 36/38)
Kenya Weekly News, Kenya (Dr. P. T a g , 36/38)
the meat industry, Südafrika (G. W a s s m a n n , 59)
Mitteilungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft, Südwestafrika
(gegen Tropenlandwirt)
Panorama, Südafrika (E. S c h o e n f e l d e r , 11/13)
Plant Pest and Diseases Situation in the Near East Region, Kairo (W. D e l f s -
F r i t z , 27/30)
Pyrethrum Post, Kenya (Dr. P. T a g , 36/38)
Revista Agricola, Mocambique (R. B o y e , 34/35)
Rhodesia Agricultural Journal, Rhodesia (G. W a s s m a n n , 59)
Rubber Planters Bulletin, Liberia (K. S t a d e , 32/35)
South African Journal of Agricultural Science, Südafrika (gegen Tropenlandwirt)
Tea, Kenya (Dr. P. T a g , 36/38)

Asien

- Fertiliser News, Indien (Dr. P. T a g , 36/38)
The Malaysian Agricultural Journal, Malaysia (Dr. C. H o e p p e , 59)
Planters' Bulletin, Malaysia (Institut)
The Tea Quarterly, Ceylon (Dr. P. T a g , 36/38)

Australien

- The Agricultural Gazette of New South Wales, (G. W a s s m a n n , 59)
Australian Tobacco Growers Bulletin (Dr. P. T a g , 36/38)
Journal of Agriculture Western Australia (Dr. H. B i e b e r)
Queensland Agricultural Journal (G. W a s s m a n n , 59)
Queensland Fruit & Vegetable News (Dr. P. T a g , 36/38)
Rural Research in CSIRO 66 (G. W a s s m a n n , 59)
The Tasmanian Journal of Agriculture (Dr. H. B i e b e r ?)
Tobacco Trust Account Digest (Dr. P. T a g , 36/38)

Folgende Zeitschriften kommen also nicht mehr:

- | | |
|--|---|
| Afrique Contemporaine, Paris | Coopercotia, Brasilien |
| Agricultura de las Américas, USA | Hawaii Farm Science |
| Agricultura Técnica en Mexico | Journal of Agriculture, Victoria,
Australien |
| American Vegetable Grower, USA | Revista Cafetalera, Guatemala |
| O Biológico, Brasilien | Revista Ecuatoriana del Banano,
Ecuador |
| Boletin de la Sociedad Argentina de
Horticultura | A Rural, Brasilien |
| Cahiers d'Agriculture Pratique des
Pays Chauds, Paris | Span, Shell London |

Es mag jedoch sein, daß in dieser Liste sich noch die eine oder andere Änderung ergeben wird, da manche Zeitschriften mitunter sehr verspätet erscheinen. Von der Rivista aus Florenz z. B., die im allgemeinen vierteljährlich erscheint, kam das erste 1969-Heft erst Mitte September, da die beiden ersten Vierteljahrshefte zu einem Halbjahrshft (Januar-Juni) vereint wurden. Anfang September schien es also noch so, als käme diese Zeitschrift nicht mehr. E. Mylord

Besuche

In der Zeit von April bis September besuchten uns in Witzenhausen:

- Gardemann (22/25) Brasilien, Ongül (65/66) Starnberg, Ender (20/22) Österreich, Jürgens (61) Gießen, Fritz (64/65) Kamerun, Oettel (62) Marokko, Kleemann (33/34) Wiesbaden, Moser (62) Thailand, Meyer (58) Tunesien, Weidemann (25/27) Südafrika, Meyer-Molina (61) Einbeck, Weinbrenner (65/66) Neumühle, Kremer (65/66) Togo, Boye (34/35) Mozambique, Farsin (25/27) Teheran, Mummert (24/26) Geisen-

heim, Espig (62) Indien, Gebauer (64/65) Ecuador, Linze (24/27) Hersching vor Ausreise nach Peru, von Strenge (25/28) Tanzania, Storbeck (29/30) Bremen, Bäumer (26/28) Bückeburg, Lecher (66/68) Einbeck, Schuppener (63) Gießen, Bernhold (13/19) Einbeck, Köberl (62) Ludwigshafen, Schmidtmann (28/31) Kassel, Ohlhorst (20/25) Biedesheim/Pfalz, Zobel (63) Tann/Rhön, Klinge (63) Togo, Brandenburg (34/36) Rendsburg, Ruske (28/30) USA, Weseloh (28/31) Winsen/Luhe, Minkowski (34/36) Kanada, Loher (65/66) Rwanda, Dr. Hetzer (22/23) USA, Schmidt (67) Sumatra, Werner Feistkorn (64/65) Brasilien, Delfs-Fritz (27/30) Bingen, Dr. Kürten (34/37) Dülmen, Weiß (62) Kenya, Quaet-Faslem (30/31) Hungen/Oberhessen, Weinbrenner (65/66) Neumühle, Jürgens (61) Gießen, Hege (64/65) Kongo, Schreiber (66) Tunesien, Schenk (60) Elfenbeinküste, Maier (67/69) und Steep (59) Bochum.

Verlobungen

Bidner, Dieter (67/69) Witzenhausen/Kanada, mit Ingeborg Andres, Witzenhausen, am 25. Mai 1969 in Witzenhausen
 Söllner, Franz (63) Schnaittach, mit Resi Weber, Augsburg, im Juni 1969

Vermählungen

Becker, Klaus (66/68), Möln/Witzenhausen, mit Erika Edinger, Witzenhausen, am 26. Februar 1969 in Witzenhausen
 Hans-Peter Bagdahn, Frankfurt/Angola, Sohn von Kam. Hanns Bagdahn (26/29), mit Ursula Freudenstein, Obersteinach, am 17. Mai 1969 in Obersteinach
 Schmidt, Fritz (65/66), Landshut, mit Maria Dechand, am 28. Juni 1969 in Schrotzhofen
 Klinge, Eberhard (63), Lenningsen, mit Angela Loose/Togo, am 2. Juli 1969 in Budapest
 Maier, Hansmartin (67/69), Deißlingen, mit Ida-Christina Göhring, Tübingen am 1. August 1969 in Göttingen
 Folker Eckardt, Sohn von Kam. Otto Eckardt (21/24), Saalfeld/DDR, mit Gude Voß, am 2. August in Möln/Lauenburg
 Herr, Theo (67/69), Großbettlingen mit Barbara Nickel, Domäne Marienrode bei Borken, Bez. Kassel, am 8. August 1969 in Marienrode
 Feldmann, Winfried (67/69), Menstede, mit Evelyn Böhm, Witzenhausen, am 9. August 1969 in Witzenhausen
 Braedt, Berndt (66/68), Lima/Peru-Witzenhausen, mit Brigitte Kellmer, Witzenhausen, am 4. September 1969 in Witzenhausen
 Passalé, Jean (68/70) Tschad, mit Maria Mallai, am 13. September 1969 in Berlian-Léré/Tschad
 Türke, Hans-Ulrich (66/68), Würzburg, mit Heidi Schmidt, Hann.-Münden, am 25. September 1969 in Hann.-Münden
 Dr. Muttscheller, Richard (59), Fellbach, mit Regina Klietz, Bremen, am 27. September 1969 in Bremen

Geburten

- Lentze, Wolfgang (62), Berlin, am 19. Dezember 1968, Tochter Bettina, Natalie Elvira in Berlin
- Mischkowsky, Michael (66/68), Witzenhausen, Sohn Boris, am 6. April 1969 in Witzenhausen
- Fernsebner, Rudolf (61), Berlin, Zwillinge – 2 Buben – am 23. April 1969 in Berlin
- Neidhardt, Johannes (61), Kabul, Tochter Katja-Shereen, am 22. Mai 1969 in Kabul/Afghanistan
- Skottke, Martin (60), Lusaka/Zambia, Sohn Dirk-Martin, am 21. Juni 1969 in Lusaka
- Weinbrenner, Gerhard (65/66), Enkenbach, Sohn Martin, am 3. Juli 1969 in Enkenbach/Pfalz
- Meyer, Henner (62), Kabul/Afghanistan, Sohn Carsten-Stephan, am 9. Juli 1969 in Rawalpindi/Pakistan
- Schnitzer, Peter (61), Santa Cruz, Bolivien, Tochter Stephanie, am 17. August 1969 in Santa Cruz
- Kühne, Hans-Joachim (62), Ceylon, Tochter Barbara-Harriet, am 6. September 1969 in Colombo
- Meyer, Jenspeter (63/64), Guatemala, Tochter Karin-Susanne, am 8. Oktober 1969 in Guatemala

Geburtstage

Den 86. Geburtstag konnten begehen:

Waldemar Streez (06/08) am 8. Juni 1969 in Bad Münster am Stein
Adolf Schick (06/07) am 24. September 1969 in Geißlingen/Steige

den 85:

Dr. Günter Tessmann (02/04) am 2. April 1969 in Curitiba/Brasilien

den 80:

Gerhard Hubrig (09/10) am 8. Mai 1969 in Hess. Lichtenau
Waldemar Henop (07/10) am 29. Juni 1969 in Hamburg
Hans-Dietrich Moldzio (07/08) am 8. Juli 1969 in Hamburg
Oskar Kübel (06/09) am 16. September 1969 in Eßlingen
Fritz Schumacher am 24. September 1969 in Witzenhausen

den 75:

Otto Fritz (12/14) am 26. Juni 1969 in Christkopferhof
Friedrich Krause-Wichmann (13/19) am 13. September 1969 in Saarbrücken

den 70:

Heinz Wettstein (19/20) am 22. April 1969 in Honduras/Mittelamerika
Otto Hahner (19/20) am 30. Juli 1969 in Schwelentrup über Lemgo

Anschriftenänderungen

Seit 1. April 1969 haben sich nachstehende Anschriften geändert:

Baumann, Eberhard (59)	5-14,3 Chome Roppongi, Minato-Ku, Tokyo, Japan
Berthold, Klaus (22/24)	334 Wolfenbüttel, Im großen Teiche 36
Brammeier, Heino (62)	1 Berlin 41, Albrechtstraße 98
Brandenburg, Kurt (34/36)	237 Rendsburg, St.-Jürgen-Weg 60
Bresele, Walter (33/36)	Priv. Bag 502, P. O. Oshakati, Südwestafrika
Bruch, Siegward (59)	P. O. Box 5083, Windhoek, Südwestafrika
Carstens, Peter (64/65)	a/c Conservas del Campo, Lda., Apart. 3967, San José, Costa Rica, Zentralamerika
Dörr, Reinhold (60)	3041 Trauen üb. Soltau, Sudetenweg 10
Dillmann, Walter (33/36)	Farm Otjisauna, P. O. Seeis, Südwestafrika
Ekoli, Daniel (64/65)	B. P. 278, Mbandaka/Equateur, Rep. Dem. du Congo
Ermisch, Karl-Hubert	463 Bochum-Stiepel, Am Beerenhang 12
Feldner, Klaus (67)	c/o German-Technical Assistance Team, P. O. 34, Salima, Malawi, Ostafrika
Fernsebner, Rudolf (61)	1 Berlin 41, Kottesteig 2
Friedel, Georg (34/37)	2351 Gadeland üb. Neumünster, Schulstr. 18
Gebauer, Peter (64/65)	326 Rinteln, Königsberger Straße 16
Glinkemann, Joachim (62)	24 Lübeck, Kalkbrennerstraße 54
Greineder, Henning (67)	Lotissement Bessis, Nouvelle, Ariana-Tunis, Tunesien, Nordafrika
Grübner-Meyer, Eberhard (57)	c/o Xhosa Develop. Corp., Brewery Dep., Umtata, Transkei, Südafrika
Gundacker, Karl (31/33)	c/o Windhoeker Buchhandlung, P. O. 1327, Windhoek, Südwestafrika
Hege, Hugo	B. P. 74, Likasi/Katanga, Rep. Dem. du Congo
Hornung, Heinz (60)	B. P. 858, Tananarive, Madagascar
Hoppe, Winfried (64/65)	P. O. Box 413, Djakarta, Indonesien
Jansen, Harrie (57)	P. O. Box 296, Shiraz, Iran
Klinge, Eberhard (63)	4703 Bönen-Lenningsen, Haus Nr. 5
Köberl, Max (62)	6702 Bad Dürkheim, Dresdener Straße 25
Lamster, Ernst (62)	a/c Consulado alemão, C. P. 2011, Belo Horizonte, Brasilien, Südamerika
Langbein, Holger (59)	2 Hamburg 71, Haidlandsweg 5

Lausser, Richard (65/66)	P. O. 369, Kisii, Kenya, Ostafrika
Lehmann, Heinrich (62)	34 Göttingen, Beckweg 50
Ludolphs, Hans-Jürgen (60)	c/o Hoechst Indonesia, P. O. Box 36, Simpang-Surabaya, Indonesien
Dr. Männel, Konrad (39/41)	3351 Greene üb. Kreiensen, Gerichtsstraße 23, bei Frau L. Pätzold
Miesner, Hans Heinrich (67)	Cas. 187, Temuco, Chile, Südamerika
Neudeck, Werner (35/36)	A1050 Wien VIII, Brandmayergasse 12/5
Noell, Walter (62)	343 Witzhausen, Am Sande 20, Deula
Ohlhorst, Werner (19/25)	6719 Biedesheim üb. Grünstadt (Pfalz), Burggraben 29
Pollehn, Eckart (65/66)	8, Rue Laroussi Haddad, Megrine, Tunesien
Frau Agate Postler geb. Werner	35 Kassel-Wilhelmshöhe, Heideweg 4
Sehner, Herbert (67)	Priv. Mail Bag, Ifakara, Tanzania, Ostafrika
Sacher, Richard (63)	Wakuti GmbH Haradh, Faisal Settlement Project, P. O. 311, Riyadh, Saudi Arabien
Sittig, Lothar (21/23)	c/o Sambou, du Toits Pan Road, Kimberley, Tv1, Südafrika
Speetzen, Heinrich (66/68)	Wakuti GmbH Haradh, Faisal Settlement Project, P. O. 311, Riyadh, Saudi Arabien
Spoelstra, Mark-Justus (63)	6701 Rödgersheim üb. Ludwigshafen/Rhein Pfaffenpfad 207
Schmidt, Helmut (67)	c/o Dinas Pertanian, Bukittingi, West-Sumatra, Indonesien
Schmidt-Barthmes, Harald (61)	1 Berlin 45, Kylmannstraße 6
Schulz, Klaus-Dieter (66/68)	316 Lehrte, Burgdorfer Straße 20
Schulze, Otto (19/21)	8881 Haunsheim üb. Dillingen/Donau, Schloßstraße 23
Schreiber, Jörn (65)	343 Witzhausen, Südbahnhofstraße 28
Steep, Friedhelm (59)	463 Bochum, Königsallee 21, c/o Ruhr-Stickstoff A. G.,
Strasser, Hermann (67)	6551 Ebernburg üb. Bad Kreuznach, Bahnhofstraße 3
von Tümping, Oswald (30/32)	8501 Stadeln üb. Nürnberg, Am Riedgraben 3
Ulsperger, Walter (67)	B. P. 4, Jendouba, Tunesien, Nordafrika
Waesche, Horst (63)	c/o Hoechst Malaysia BHD, 49 J Weld Quay, Penang, Malaysia
Zimmermann, Fritz (19/20)	215 Buxtehude, Dresdenerstraße 16

10. Homann	Heinz-Rainer	3	Hannover, Gretchenstraße 39
11. Hultsch	Karl-Hans	7907	Niederstrotzingen/Wttbg., Sontheimer Straße 26, ab 1. 10. Seminar Witzenhausen
12. Kian	Khaschayar		Schareza/Iran, Khayanstraße 314 ab 1. 10. Seminar Witzenhausen
13. Korthas	Gerd	2902	Rastede, Eichenstraße 12
14. Maier	Hansmartin	7212	Deißlingen üB. Rottweil, Wildenstein
15. Mballa	Janvier		Yaounde, B. P. 1073, Direction de l'Agriculture, Kamerun, Westafrika Bis Ende Dezember 1969: Institut für Pflanzenzüchtung bei Professor Dr. Schuster, 63 Gießen
16. Trutmann	Christian	Ch 6644	Orselina/Ti., Schweiz
17. Wanke	Helmut	8711	Mönchsondheim 20, üB. Kitzingen ab 1. 10. Seminar Witzenhausen
18. Wiens	Richard	3431	Hundelshausen üB. Witzenhausen, Bahnhof

Namen des neuen 1. Semesters

Name - Vorname	Geb.-Datum	Geburtsort
1. Banhero, Matthieu	20. 11. 47	Zaba/Obervolta
2. Blasberg, Klaus	21. 10. 50	Bonn
3. Blasberg, Manfred	15. 11. 43	Wien/Österreich (ab Jan. 70) (Klaus und Manfred Blasberg sind Söhne von Kam. Blasberg [36/39] Guatemala.)
4. Büttner, Winfried	11. 11. 49	Mannheim
5. von Cölln, Friedrich	8. 11. 41	Grimmens, Kr. Friesland
6. Daffa, Paulos	19. 8. 46	Aira/Äthiopien
7. Diarra, Ayouba	27. 8. 42	San (Mali) / Obervolta
8. Dirksen, Hagen	2. 12. 47	Gristede, Kr. Ammerland
9. Grafzu Dohna, Heinrich	5. 2. 46	Düsseldorf
10. Domingos, Rémy	25. 10. 42	Vombo / S. Salvador
11. Gauchel, Franz-Rudolf	9. 6. 48	Dreisiel, Siegkreis
12. Goll, Eberhard	10. 1. 51	Mühlbach, Kr. Fritzlar- Homberg
13. Hernstein, Hubert	24. 8. 35	Rosenberg
14. Hickel, Albrecht	16. 7. 50	Marburg/Lahn
15. Küstermann, Ulrich	3. 1. 50	Lübeck
16. Kusi, Addae	28. 5. 41	Akumadan/Ghana

17. Lehner, Hartmut	14. 4. 44	Schwarzenbach
18. Lüdemann, Rudolf	9. 12. 50	Nindorf, Kr. Rotenburg/Han.
19. Moeller, Wolf	25. 3. 48	Celle
20. Neumeister, Martin	19. 2. 48	Rotenburg/Han.
21. Olufeyimi, Elijah	8. 11. 38	Lagos/Nigeria
22. Ressmann, Hans Joachim	3. 6. 49	Hagen
23. Ries, Otto	23. 8. 44	Lahr
24. Rojahn, Harald	4. 4. 46	Oldenburg i. O.
25. Rosebrock, Henning	4. 6. 44	Klein-Zecker b. Mölln
26. Ruge, Peter	11. 11. 46	Lüchow/Han.
27. Sinare, Michel	16. 6. 45	Treichville/Obervolta
28. Syrbe, Henning	27. 10. 47	Negenborn, Kr. Burgdorf
29. Schäfer, Victor	22. 12. 49	Frankfurt/Main
30. Schmitz, Peter	17. 6. 42	Heilsberg
31. Stenzel, Johannes	19. 1. 47	Berlin
32. Younoujoum, Charles	20. 9. 48	Yomi/Tschad
33. Zöbisch, Michael	13. 5. 50	Hamburg
34. Zweigert, Matth. Erdmann	6. 8. 46	Tübingen

Bericht über das Cope-Rodney-Siedlungsprojekt in Neu Guinea

Brief aus Neu Guinea

Kam. Glaser ist Projekt-Manager beim Department of Agriculture in Papua/Neu-Guinea mit dem Auftrag, Farmer anzusiedeln. Über seine Tätigkeit schreibt er am 15. 8. 1969 folgendes:

Das Projekt umfaßt 310 Siedlungsblöcke, die von einheimischen Bauern bewirtschaftet werden. Das Land wurde im Jahre 1960 von der hiesigen Bevölkerung angekauft und in Blöcke von 25–28 acres aufgeteilt. Pacific – Island – Timbers – LTD. hat das Holzfällerrecht in dieser Gegend. Als Ausgleich hat sich die Firma verpflichtet, das ganze Siedlungsgebiet mit Straßen zu versehen. Wir verfügen über ungefähr 100 km Kiesstraßen. Das Department stellte uns einen Landrover und ein Motorrad zur Verfügung. Außer dem Siedlungsgebiet haben wir ein Gebiet von ungefähr 50 qkm zu beaufsichtigen mit 28 Dörfern, die wir laufend kontrollieren und die Eingeborenen im Anbau ihrer Feldfrüchte und in der vielseitigen Haltung ihrer Haustiere unterweisen. Zu diesem Zweck halten wir Versammlungen in den Dörfern ab und führen Feld-Demonstrationen durch. Natürlich außerhalb des Siedlungsgebietes gibt es keine Straßen oder Brücken. Wir folgen den von Einheimischen seit Jahrhunderten benutzten schmalen Buschpfaden und müssen Flüsse und Bäche durchwaten und durchschwimmen. In den Dörfern leben wir wie jeder Einheimische von Taro, Jam, Süßkartoffeln, Kochbananen etc. und schlafen in Grashütten mit Moskitonetz. Natürlich haben wir auf der Station gute Häuser zur Verfügung. Jeder Officer hat einen schönen Bungalow mit Kerosene-Kühlschrank, Gasofen usw.

Außer unserem Department sind hier in Cape Rodney noch ein Department of Lands, Surveys and Mines. Wir sind hier zu zweit im Department of Agriculture, ein Agricultural Officer und ich. Meine Hauptaufgabe ist die ständige Kontrolle unserer Siedler, sowie die Organisation von Versammlungen im Siedlungsgebiet und der Aufkauf von landwirtschaftlichen Produkten wie Kaffee und Kopra und ihre Verschiffung nach Moresby.

Unser Siedlungsschema ist folgendes: Jeder Siedler muß sich bei der Übernahme des Blockes schriftlich verpflichten, daß er in den ersten 3 Jahren seiner Tätigkeit mindestens 6 acres rodet und mit Kautschuk bepflanzt. Das Pflanzmaterial erhält er von unseren Baumschulen. Jedes Jahr erhalten wir ungefähr 100 000 bis 150 000 Samen von der Saatzuchtanstalt „Magere“, 30 km von Moresby. Wir behalten die Bäume ungefähr 2–2½ Jahre in der Baumschule, bevor wir sie für die Siedler freigeben. Außerdem geben wir Pueraria-Saat aus, das sich hier als Bodenbedecker sehr gut bewährt hat. Jedes Jahr muß jeder Block einer genauen Inspektion unterzogen werden. Diese Inspektionen schließen die genaue Zählung aller Kautschukbäume auf jedem einzelnen Block ein, die Schätzung der mit den lebensnotwendigen Feldfrüchten bepflanzten Fläche und den allgemeinen Zustand des Blockes (Sauberekeit von Unkraut und wiederaufkommenden Busch, wieviele acres mit Bodenbedecker versehen, wieviel Prozent abgestorbene und schlecht wachsende Bäume, aufgetretene Krankheiten, Schädlinge usw.).

Gute Siedler empfehlen wir bei der „Papua- und New Guinea-Development-Bank“ für ein zinsloses Darlehen von \$ 800 bis 1100, das über 5 Jahre läuft und von unserem Büro in Form einer monatlichen Unterhaltsbeihilfe für den Kauf von Werkzeugen, (Äxten und Buschmessern) und den Bau von primitiven Häusern, die neuerdings mit Wellblech bedacht werden. Wenn das Darlehen groß genug ist, verhelfen wir dem Siedler zu einem Wellblech-Trinkwasser-Tank mit 600 gallons Fassungsvermögen. Sobald der Kautschuk in Produktion kommt, muß mit der Rückzahlung des Darlehens begonnen werden. Im Darlehen ist auch ein Betrag von \$ 300 für die Errichtung einer primitiven Kautschuk-Verarbeitungsfabrik vorgesehen. Wir rechnen hier mit 6–8 Jahren von der Ausspflanzung bis zur Zapffähigkeit. Bis jetzt ist noch kein Siedler in Produktion.

Alle Blöcke sind auf der Basis von 99jähriger Erbpacht ausgegeben und können vom Department zurückgenommen werden, wenn sich Siedler als faul oder unfähig erweisen. Die Darlehen sind manchmal ein gutes Druckmittel, um die Siedler zur Arbeit anzuhalten. Falls sie mit ihrer Arbeit zurückbleiben, bekommen sie solange keine Unterhaltshilfe bis sie aufgeholt haben. Das erzeugt manchmal zwar böses Blut, doch muß das sein. Gute Siedler können natürlich ihre Blöcke behalten und später an ihre Kinder weitergeben.

Es ist nicht einfach, die Brüder von der Notwendigkeit der Arbeit zu überzeugen, man braucht viel Geduld dazu.

Im allgemeinen ist meine Arbeit abwechslungsreich und interessant. Außerdem sind hier glänzende Aufstiegsmöglichkeiten, wenn man sich bewährt.

Für heute will ich schließen. Kameradschaftliche Grüße sendet Ihnen

Ihr
Fritz Glaser.

Kameradenbrief

Liebe Kameraden!

Mein Bericht von dem, was ich in den letzten 6 Monaten von den Kameraden gehört habe, und von dem Geschehen hier in Witzenhausen, beginne ich wieder im Süden Afrikas. Allen Kameraden, die mir geschrieben haben, möchte ich, wenn es

noch nicht schriftlich geschehen ist, herzlich danken. Zeigt es doch immer wieder die Verbundenheit zu unserem Verband, zu unserer Schule und zu Witzenhausen.

Beginnen wir also mit **Südafrika**. Das Treffen der dortigen Landesgruppe, das immer Ostern stattfindet, mußte in diesem Jahr ausfallen und soll noch nachgeholt werden. Doch im Hause von Kam. Christian Wolf (63) in Pretoria fand am 17. Juni ein kurz angesetztes „Überraschungstreffen“ statt für die Kameraden aus Pretoria und Umgebung, das in schönster Harmonie verlief. Unterschrieben war der Gruß an uns von den Kameraden Wolf (63) und Frau und Schwiegermutter als Gastgeber, Zarnack (31/33) und Frau, Nickstaedt (31/34), von Fritschen (32/34) und Frau, Waßmann (59) und Frau, Burchert (62) und Mensing (63) und Frau. – Kam. Zarnack übersandte Grüße der Landesgruppe zu unserm Altherrentreffen im Juni. Er hofft, Ende Mai 1970 mit seiner Frau nach Deutschland zu kommen und beim Treffen vom 5. bis 7. Juni dabei zusein. Bei einem „Minitreffen“ am 14. Juni im Hause Waßmann in Pretoria schickten Grüße und Gedenken zu unserm Fest in Witzenhausen die Kameraden Waßmann (59) und Mensing (63). Auf seiner Rückreise vom Kongo-Brazzaville nach Deutschland sandte uns Kam. Friedel (34/37) am 2. Juni Grüße aus Pretoria, wo er mit den Kameraden Nickstaedt, von Fritschen und Waßmann zusammen war.

Datiert am 28. September kam aus Südafrika noch eine Karte mit folgendem Wortlaut: „Da die alten DKSer sich zu keinem Treffen entschließen konnten, veranstalteten wir bei Kam. Pfitzinger ein Treffen der jungen Garde. Herzliche Grüße aus Südafrika, Ihre Dirk Mensing (63), Ernst Pfitzinger (59), Peter Eckhardt (63) und Gustav Waßmann (59) und Familie.“ Im April bedauert Kam. Waßmann, unser Treffen in diesem Jahr nicht mit uns feiern zu können, hofft aber, 1970 wieder einmal dabei zusein. Er erwartete Kam. Steep (59) aus Nigeria, um mit ihm zusammen nach Mozambique zu reisen, wo sie ihren Semersterkameraden Kämlen in Beira anzutreffen hoffen. Waßmann ist viel unterwegs, im Kap, Rhodesien, Malawi, für August hatte er sich vorgenommen, Kenya, Tanzania und Südwestafrika aufzusuchen. Von ihm erfuhren wir, daß sein Semersterkamerad Pfitzinger eine eigene Farm in Nordtransvaal besitzt und vor allem Baumwolle und Gemüse anbaut. Er besuchte auch die Kameraden Koch (25/27), der Pensionär in Pietersburg ist, und von Hardenberg (26/29) in Tzaneen.

Aus Südwestafrika hörten wir im Juni ausführlicher von Kam. von Hase (30/32). In diesem Jahr feierte er sein 25jähriges Farmjubiläum: 1944, als er noch im Lager saß, begann seine Frau mit einer Pachtung und 1949 kaufte er die Farm Jena. 1968 erhielt sie den Titel „Meisterbodenerhaltungsfarm“ durch einen Wettbewerb, der ganz Südwestafrika umfaßte und von der landwirtschaftlichen Behörde und der Landesuniversität gemeinsam ausgeschrieben war. Eine Kommission besuchte 22 vorgeschlagene Farmen, prüfte einen Tag lang alles bis ins kleinste, 4 Farmen erhielten Preise und zwar: 1 Rinder-, 1 Mais/Rinder- und 2 Karakulfarmen. Die Farm Jena, bestückt mit 5000 Karakuls, hat 79 Camps und 24 Außenposten. „Ich habe, schreibt Kam. von Hase, Ihnen dieses Ereignis geschildert, weil es ein Meilenstein in meiner Farmgeschichte ist und ich stolz darauf bin, daß sich ein DKSer wieder durch besondere Leistungen ausgezeichnet hat.“ Der Verband beglückwünscht Kam. von Hase zu diesem Erfolg seiner Tätigkeit. Von ihm hörten wir auch, daß sich Kam. von Bach (22/24), Mitglied der Exekutive und Vorsitzender des südwestafrikanischen Landesrats, immer mehr zur repräsentativsten Persönlichkeit des Deutschums entwickelt. Kam. Rothkegel (30/33) sei zum Vorsitzenden der Karakulzuchtvereinigung des südlichen Afrikas gewählt worden. Kam. von Hase selbst ist weiterhin Vorsitzender des Karakulzuchtvereins, der demnächst mit dem Karakulzuchtverein der Republik Südafrika verschmolzen wird, doch wird der Sitz des neuen Vereins Windhoek sein. – Von Kam. Rothkegel selbst erhielten wir Grüße aus dem Norden Südwests, wo er Arbeits-

kräfte angeworben hat. Auf dieser Fahrt traf er Kam. Bresele (33/36), der dort bei der Eingeborenenverwaltung arbeitet. Kam. Roth (32/34), Windhoek, unternahm mit einer Pfadfindergruppe eine Safari nach Angola und besuchte die Kameraden Herbert und Hanns Bagdahn in Nova Sintra und im Norden, in Calulo, Tübben (38/39) und Mantzel (32/34). Kam. Bertermann (32/35) rief mich im September von Deutschland aus an. Er befindet sich auf einer Weltreise und kehrt erst Mitte November nach Windhoek zurück. Leider reichte seine Zeit nicht aus, uns in Witzenhausen aufzusuchen. Durch ihn erfuhr ich das Ableben der Südwester Kameraden Bertling (09/12) und Schlabit (30/32).

Aus Angola kamen im April Grüße von Kam. Hanns Bagdahn (26/29), den Kam. Mundt (32/36) aus Calulo besuchte und bei ihm einige Urlaubstage verbrachte. Kam. Mundt, der uns im Januar mit seiner Frau in Witzenhausen besuchte, beginnt mit der Rinderzucht und hat deshalb noch 5000 ha Viehkonzession markiert. Alles läuft seinen gewohnten Gang, er hat einen tüchtigen portugiesischen Angestellten, aber er klagt über die gestiegenen Löhne und Steuern. – Kam. Feys (27/30) erlebte in Nova Lisboa den Besuch des Ministerpräsidenten Caetano, des Nachfolgers von Salazar, bei dem es keine Absperrung und organisierte Kundgebungen gab. Er war beeindruckt von dem Jubel und der Begeisterung der Menschen aller Rassen, die kilometerweit herbeigekommen waren.

Kam. Boye (34/35) in Mozambique dankt für die schönen Stunden, die er mit Sohn und Schwiegertochter bei uns in Witzenhausen verbringen konnte, die noch lange in lieber Erinnerung bleiben werden.

Kam. Skottke (60) in Lusaka ist seit 7 Jahren in Zambia. Bei einem Empfang in der deutschen Botschaft traf er zufällig mit Kam. Konstantin Müller (62) zusammen und war überrascht, einen Witzenhäuser in Lusaka zu treffen. Skottke ist technischer Berater einer Futtermittelfabrik, die im Monat 4000 Tonnen für Rinder, Schweine und Hühner herstellt, doch bereiten die Einfuhren der Materialien großes Kopfzerbrechen. Mit einem anderen Kollegen hat er privat eine kleine Schweinezucht angefangen mit gegenwärtig 20 Zuchtsauen. Seit 2 Jahren ist er im Prüfungsausschuß auf dem Gebiet für Tierzucht, Tierhaltung und Weidewirtschaft bei der dortigen Landwirtschaftsschule. Ferner ist er Mitglied des „Zambian-Livestock-Development Committee“, das Pläne für die Entwicklung der Tierzucht ausarbeitet. Wie man sieht, ist Kam. Skottke sehr vielseitig beschäftigt.

In Tanzania hatte Kam. Fischer (65) im Juli Besuch von Kam. Müller aus Zambia, da gab es ein freudigfrohes Wiedersehen. Im Mai war er 14 Tage bei den „Rebellen“ in Rhodesien und war überrascht über den Fortschritt, den man dort überall sieht. – Kam. Waffenschmidt (60) in Ifakara, teilweise mit der Bauleitung anderer Projektmaßnahmen beschäftigt, widmet sich in der Trockenzeit, wie er im August schreibt, den Untersuchungen über den Wasserverbrauch einzelner Kulturpflanzen. Er und seine Familie fühlen sich wohl, haben sich gut eingelebt, nur ist die Schulunterbringung der beiden Töchter ein Problem. Vorerst will sie seine Frau selbst unterrichten. – Kam. Dr. Muttsheler (59) hat das Ifakaraprojekt verlassen und wird, inzwischen verheiratet, im November nach dem Jemen ausreisen.

Seine Urlaubsreise von Indien nach Deutschland im Mai verband Kam. Espig (62) mit einem Abstecher nach Kenya, wo er die Kameraden in Kitale aufsuchte. Da auch Kam. Ottens (62), Rwanda, eine Dienstreise nach Kampala zu einem Besuch in Kitale benutzte, waren zu frohem Wiedersehen vereint: Weiß (62), Frey (61), Steck (63), Espig (62) und Ottens (62).

Eine Fahrt nach Rwanda unternahmen die Kam. Steck und Rose (63) aus Kenya und sandten Grüße zusammen mit Ottens und Ring (62).

Seit 10 Jahren ist Kam. Rössler (30/33) in Tripolis/Libyen, angestellt als Hauptkassierer in einer amerikanischen PX auf dem Flugplatz in Wheelus Air Base, ein

ziemlich nervenaufreibender Job, so daß er sich vorgenommen hat, im nächsten Jahr für immer nach Deutschland zu kommen. Hoffentlich hat er den Umsturz im September gut überstanden.

Nach Tunesien ist Kam. Greineder (67) von Spanien versetzt worden. Das Projekt, auf dem er arbeitet, ist 163 ha groß und liegt auf der Halbinsel Bon. In Ariana, einem Vorort von Tunis, hat er ein gemütliches Haus, die Möbel hat er z. T. aus „GAWI“-Brettern selbst hergestellt. 75 deutsche Experten leben in Tunesien und er unterhält guten Kontakt zu anderen Deutschen, vor allem zu Kam. Meyer (58), der nur 5 Autominuten von ihm entfernt wohnt. Mit dem Datum vom 21. September erhielten wir folgende Grußkarte: Es grüßen von einem AH-Treffen in Tunis die gerade hier bei „Arabien“-Meyer Anwesenden: Meyer (58) und Frau, Schülke (62) und Frau, Greineder (67) und Frau, Trenker (67) und Frau, Leffler (61) und Frau, Hermann (67) und Neuendorf (62), der Student in Berlin, der sich wohl auf einer Ferienfahrt in Tunesien befand. Dann gab es noch eine unleserliche Unterschrift!

Als neues Mitglied haben wir den Kam. Jörn Schreiber aufgenommen, der 1965 den Agrarberaterlehrgang besuchte und 4 Jahre in Tunesien tätig war. Die Tunesier werden ihn sicher kennen. Er ist, das sei nebenbei erwähnt, der Schwiegersohn von Herrn OLR Siegel von der Ingenieurschule hier. Im Oktober wird Kam. Schreiber zu neuem Einsatz an die Elfenbeinküste fliegen.

Nach langer Pause hörten wir auch wieder von Kam. Käumlen (59) aus Liberia. Er schickte Heveasaat für das Gewächshaus und freut sich auf das Treffen 1970, das er mitzufeiern hofft.

Kam. Kaiser (66) schreibt im August aus Niger: Die futtermarme Trockenzeit ist ohne nennenswerte Tiervverluste auf der Station vorübergegangen. Im Landesdurchschnitt sind in der vergangenen Trockenzeit ca. 25% aller Rinder verhungert, stellenweise sogar 75%. Das Durchhaltevermögen der Stationsrinder ist der Erfolg der verschärften Selektion. Zur Verbesserung der Landestierzucht im Beratungsbezirk, ein Gebiet von 200 km im Durchmesser, konnten in diesem Jahr über 100 bewährte Stationszuchtbulln der Zebu-Azaouk-Rasse einheimischen Tierhaltern während der Regenzeit zur Verfügung gestellt werden. Das ist neuester Rekord. Kam. Kaiser hofft unser Treffen 1970 mitzufeiern zu können.

Kam. Hofmann (25/27), Elfenbeinküster, entschuldigt sein säumiges Schreiben mit der vielen Arbeit. Er forstet in einem steinigen, unwegsamen Gelände 2500 ha auf. Die Regierung der Republik hat seine Arbeit durch Verleihung eines Ordens anerkannt. (Chevalier de l'Ordre du Mérite agricole). Wir gratulieren ihm zu dieser Anerkennung seiner Arbeit! – Nach ca. 9 Jahren kam Kam. Carlo Schenck (60) zum ersten Mal während seines Urlaubs von der Elfenbeinküste nach Witzenhausen. Er hat uns viel erzählt und fliegt Anfang Oktober wieder nach dort zurück und nahm unsere Grüße an die Kameraden Hofmann und Justen mit.

Kam. Fraedrich (65) in Obervolta ist seit 1. 6. 1969 nicht mehr beim Ingenieurbüro Pabst & Partner am Bamsee, sondern bei der GAWI, die das Projekt jetzt übernommen hat. Im Herbst tritt er seinen Jahresurlaub an und wird dann vielleicht nach Ghana kommen.

Aus Ghana schrieb Kam. Langbein (59) im April, daß es ihm dort gut gefällt, vor allem macht ihm die Arbeit, der Anbau von Medizinal- und Drogenpflanzen und Anlegen von Versuchspartellen, viel Freude. Um so überraschender war die Nachricht im August, daß sich die Firma in Bremen auf Grund des kürzlich herauskommenen Ghanasierungsgesetzes und der damit verbundenen Niederlassungsbestimmungen entschlossen hat, das gesamte Projekt aufzugeben. Schweren Herzens mußte er seine Koffer packen und nach Deutschland zurückkehren. Er hat inzwischen auf einem Entwicklungsprojekt im Jemen ein neues Wirkungsfeld gefunden. Unser Ghanese Koro (62) ist noch auf dem Crops Research Institute

in Kumasi, wo er den Maschinenpark unter sich hat und Traktorführer ausbildet.

Aus Togo erhielten wir nur mündliche Grüße von den Kameraden Krüger und Oldenburg (beide 63), übermittelt von Herrn Dr. Feltz, dem Direktor der Max-Eyth-Schule in Witzenhausen, der auf seiner Togoreise auch das Projekt in Agou-Gare besuchte.

Seit Oktober 1968 arbeitet Kam. Munkelt (65) in Nigeria auf dem Viehprojekt Mokwa. Das Projekt, auf dem 5 Experten (1 Tierarzt als Leiter, 1 Werkmeister, 1 Diplom-Volkswirt und 2 Landwirte) tätig sind, läuft seit 1964. 2700 ha sind eingezäunt und durch einfachen Buschschlag hergerichtet. Dort stellt man Versuche an, durch chemische Mittel die Verbuschung zu verhindern und die Weide zu verbessern. Doch hat sich gezeigt, daß diese Methode entweder unwirksam oder zu teuer ist. Der einzige Weg ist eine mehrjährige Felderwirtschaft, also alles unter den Pflug nehmen: 2 Jahre Mais für Silage, im 3. Jahr Sojabohnen und im 4. ausgesuchte tropische Weidegräser anpflanzen, um alles allmählich in permanente Weide zu verwandeln. Z. Z. werden 400 Bullen, die als Jungtiere gekauft wurden, 4 Monate gemästet und mit der Bahn in 2 Tagen nach Lagos gebracht. Früher wurden von den Fulanis die Tiere im Treck zu Fuß in 30-40 Tagen an die Küste getrieben und magerten natürlich sehr ab. Wenn der eigene Schlachthof fertig ist, dann wird selbst geschlachtet und das Fleisch als Kühl- und Gefriergut an die Küste gebracht. Kam. Munkelt bewohnt ein schönes Haus, es besteht ein Club und ein Swimmingpool, der in Selbstarbeit errichtet wurde. Auch besitzen sie eigene Strom- und Wasserversorgung. Zu Ostern unternahm Kam. Munkelt eine größere Tour nach Dahomey in den Pendjari-Tierpark, der als der interessanteste und wildreichste an der Westküste gilt. Dort traf er zufällig Kam. Krüger (63) aus Togo. Auf der Rückfahrt nahm er Butter, Wein etc. mit nach Nigeria, da es diese Dinge dort kaum noch gibt. Beim Grenzübertritt wird man von Zoll und Militär genauso streng kontrolliert wie bei uns beim Grenzübertritt von der DDR nach dem Westen. Mit seinem Semesterkameraden Dönder steht er im Briefwechsel und bei ihm, der in Midwestern, 75 Meilen von Benin City, wohnt, will er auch seinen Urlaub verbringen.

Aus dem Kongo-Brazzaville ist Kam. Friedel (34/37), wo er als Sachverständiger für Tierzucht tätig war, wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Während seines Urlaubs besuchte uns Kam. Hege (65), der im Kongo-Kinshasa für die EWG auf einem Genossenschaftsprojekt tätig ist. Als Letzten aus Afrika will ich noch Kam. Ekoli (64/65) erwähnen; seit 1½ Jahren ist er Direktor des Botanischen Gartens in Mbandake, Prov. Equator. Er berichtete mir dies im Juni und verband damit einen Gruß und Dank für das „Unter uns“.

Von Afrika nun nach Nordamerika! In Kanada lag Kam. Dietel (35/36) lange Zeit wegen einer Nierenoperation im Krankenhaus. Wir hoffen, daß er nunmehr wieder ganz genesen ist. Die „Minka“, Kam. Minkowsky (34/36), besuchte uns nach längerer Zeit mal wieder mit seiner Frau und hat uns viel Interessantes von drüben erzählt.

Kam. Treutler (19/20) in Mileport/Pa USA, sitzt, wie er schreibt, in den Bergen mit „subarktischem“ Klima und pflanzt neben Obstbäumen in jedem Jahr einige Morgen Fichten, Kiefern und Lärchen, die z. T. im Winter aber immer wieder vom Wild abgefressen werden.

In Guatemala ist Kam. Mull (66/68) nunmehr 1 Jahr für die Firma Merk tätig. Sein Arbeitsgebiet erstreckt sich von Mexiko bis Panama. Alle Mittelamerikanischen Staaten hat er schon des öfteren besucht. Guatemala, wo ca. 4000 Deutsche wohnen, und die deutsche Industrie stark vertreten ist, weist von allen „Bananenrepubliken“ den größten wirtschaftlichen Aufschwung auf. In El Salvador ist der Unterschied zwischen arm und reich besonders kraß. Das Land

mit der dichtesten Bevölkerungszahl Mittelamerikas, gehört mehr oder weniger einigen seiner reichen Familien.

In Nicaragua werden viele Schulen gebaut und durch Elektrifizierung hat man erreicht, daß auch das letzte Dorf mit Strom versorgt ist.

Costa Rica, die „Schweiz“ Mittelamerikas, macht den besten Eindruck. Es gibt dort mehr Lehrer als Soldaten, das Krankenhauswesen ist ausgezeichnet und man findet kaum noch Strohhöhlen, fast jeder besitzt sein Holzhäuschen mit Blumen-garten. Bezeichnend ist, daß man in San José nachts spazieren gehen kann, ohne angepöbelt zu werden, was in anderen Städten kaum möglich ist. Bei seinen Reisen besucht Kam. Mull, wenn möglich, die Witzenhäuser Kameraden. „Was mich so beeindruckt, schreibt er, ist die unaufdringliche, aber doch sehr herzliche Freund-schaft zu den anderen Kameraden.“ Seine Tätigkeit besteht darin, daß er das Vor-kommen bestimmter Pflanzen in einzelnen Ländern untersucht. Die Wurzeln wer-den in einem umständlichen Prozeß bearbeitet und aus dem Endprodukt stellt seine Firma dann die Antibabypillen her. Seine 2. Aufgabe ist mit heimischen Medizinalpflanzen Versuche anzustellen, Versuchsgärten anzulegen und die Pflan-zen zu kreuzen. Die Arbeit befriedigt ihn sehr und er ist mit großer Freude dabei. Am 3. August fand das Treffen der Witzenhäuser in Guatemala im Hause von Kam. Blasberg statt, der mit seiner Gattin alle herzlich bewirtete. Die Gruß-karte war unterschrieben von den Kameraden: Blasberg (36/39) und Frau, Ufer (13/20) mit Frau und Tochter, Engelhardt (26/29) mit Frau und Sohn, die Familie des verstorbenen Kam. Haeckel (20/22), Kam. Dix (57), Meyer (63), Rösch (63) und Mull (68). Kam. Meyer schrieb danach noch begeistert von dem schönen Zusammensein. Sie wollen bald wieder ein Treffen veranstalten und zwar auf der Finca „La Morena“ von Kam. Ufer. Seit seinem Umzug von Costa Rica nach Guatemala sind schon 2 Jahre vergangen, die Arbeit im Pflanzen-schutz und Düngemittel bei der „Quimica Hoechst de Guatemala“ ist vielseitig und befriedigt ihn. Zu seinem Betreuungsgebiet gehört neben Guatemala auch El Sal-vadore, Honduras und Nicaragua. Er hofft sehr, 1970 unser Altherrentreffen mit seiner Frau mal wieder mitzuerleben.

Kam. Schiele (66/68) ist mit seiner Frau seit März in Peru bei dem Ama-zonas-Hospital „Albert Schweitzer“ in Pucallpa, wo er Kam. Sonder (66), dessen Vertrag zu Ende ging, abgelöst hat. Er ist Kam. Sonder dankbar, daß er ihm in jeder Beziehung behilflich war. Kam. Schiele hat die gesamte Viehzucht dort unter sich, 40 Milchkühe (Schwyzer Braunvieh), ca. 30 Schweine, Hühner und ca. 45 Kopf Criollo-Vieh. Die Arbeit, zusammen mit 10 Flußindianern, befriedigt ihn sehr. Die Viehzucht hat verschiedene Aufgaben: 1. Versorgung des Hospitals mit Milch und Fleisch, 2. Ausbildung von Indianern in Viehzucht und 3. Stellung von Vieh für die in den Indianerdörfern zu gründenden Viehzuchtgenossenschaften. Die Indianer bleiben 1 bis 2 Jahre beim Hospital, jeweils 2 Mann aus einem Dorf. Danach legen sie Weiden in ihren Dörfern an und bekommen 4 weibliche Tiere und einen Bullen und Stacheldraht zur Einzäunung gestellt. Im September wird ein holländischer Landwirt kommen und Kam. Schiele ablösen, der dann in ein zen-tralgelegenes Indianerdorf im Urwald geht, um von dort aus die Viehzuchtkoopera-tion zu betreuen und neue zu gründen. Die Zusammenarbeit mit den Indianern sei sehr erfreulich, es ist ein lustiges, aufgeschlossenes Völkchen, mit dem man, hat man erst seine Freundschaft und Zutrauen gewonnen, fast alles unternehmen kann.

In Brasilien hat Kam. Lamster (62) seine Kolonisationsarbeit in Guaira/Parana am 31. 5. 1969 beendet und kam für kurze 3 Wochen nach Deutschland, nach Witzenhausen zu kommen reichte die Zeit nicht. Inzwischen hat er durch Vermitt-lung von BML und GAWI in Belo Horizonte eine neue Stelle angetreten. Er ist Einzelsachverständiger für Feldversuchswesen und arbeitet zusammen mit der ACAR (Associação de Crédito e Assistência Rural) zusammen mit 2 Kollegen von der F.A.O. Kam. Gassner (62), der bei Kam. Lamster war, ist zu Kam.

Nixdorf (19/21) gegangen, der ihm 140 km von Rolandia entfernt, zu einer guten Anstellung verhelfen konnte. Kam. Werner Feistkorn (65) war im August/September in Urlaub mit seiner Familie hier in Witztenhausen, wo unter anderem auch der 2. Sohn getauft wurde. Mitte September flog er mit seiner Familie zu seinen Eltern nach Angola, um im November von dort aus zu seiner Arbeit in Brasilien, dem Projekt Pindorama, zurückzukehren.

Aus Bolivien war Kam. Schnitzer (61) im Mai/Juni in Deutschland zu einer Konferenz der D.E.D.-Beauftragten. Er mußte aber wegen eines Gelbsuchtrückfalles ins Krankenhaus und deshalb auf einen Besuch in Witztenhausen verzichten. Seinen Vertrag hat er bis Juni 1970 verlängert.

Die Frau unseres Kam. Walker (26/28), Argentinien, schreibt im April, daß ihr Mann seit 1/2 Jahr erblindet sei. Er will sich operieren lassen, und hofft, dann wieder sehen und selbst schreiben zu können. Frau Walker dankt für „Unter uns“ und „Tropenlandwirt“, die ihrem Mann ein Stück Heimat bedeuten, an der er so sehr hängt. Wir wünschen von Herzen, daß die Augenoperation erfolgreich war!

Und nun zu Asien! Im April sandte uns aus Jordanien Kam. Neumeier (60) Grüße aus dem Badeort Agaba am Roten Meer, wo er sich bei einem Besuch seiner Schwiegereltern erholte. Die deutsche landwirtschaftliche Expertengruppe wird immer größer, z. Z. 16 Fachleute, darunter 2 DKSer, Kam. Reinhardt (64/65) und er. 1970 wird er zu unserem Treffen kommen. Kam. Reinhardt ist seit Juni 1968 für die GAWI in Jordanien auf einem Projekt, das landwirtschaftliche Produktionsmittel, besonders Dünger, Chemikalien, Traktoren und Geräte ins Land bringt und in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Landwirtschaft an die Farmer verteilt. Er fährt viel herum und hat fast alle Gegenden des Landes kennengelernt. Im Juni fuhr er in Urlaub mit dem Pkw durch Syrien, Türkei, Bulgarien, Jugoslawien und Österreich nach Deutschland und war am Altherrentreffen dabei. Als neues Land ist in unserm Verzeichnis Saudi-Arabien hinzugekommen, wo seit Mai Kam. Speetzen (68) tätig ist. Für die Wakuti GmbH (Wasserwirtschaft, Kulturtechnik und Tiefbau) arbeitet u. a. ein Team von 3 Landwirten, zu dem auch Kam. Sacher (63) gehört, das 4000 ha Wüste kultivieren soll. Sie führen ein Leben mitten in der Wüste, ringsum nur gelber Sand. Aber ihm steht eine vollmöblierte Wohnung mit Kühlanlage zur Verfügung. An Hitze ist kein Mangel, z. Z. 50°, doch soll das Thermometer noch bis auf 60° ansteigen. Das Widerlichste, das es dort gibt, sind die Staubstürme, von denen er schon 3erlebt hat. Die Bauausführung für das Projekt hat die Firma Holzmann, Frankfurt, die zum Glück, als einziges Vergnügen für die Europäer dort ein Swimmingpool angelegt hat. Alkohol gibt es nicht, aber sonst gibt es im Lande alles zu kaufen, manches ist sogar billiger als in Deutschland (Uhren, Kameras). Nach Shiraz / Iran ist im Juni Kam. Jansen (67) mit einem dreijährigen Vertrag für die GAWI ausgereist. Kam. Dr. Mannels (39/41) verlängert Vertrag im Irak lief aus und er kehrte für immer nach Deutschland zurück.

Kam. Kühne (62) in Ceylon feierte am 12. April mit seinen Semesterkameraden Espig, Indien, und Bittmann, der sich zusammen mit einer Berliner Studentengruppe in Ceylon aufhielt, das 2513. buddhistische Neujahrsfest. Im Mai schrieb Kam. Kühne, daß nach großer Trockenheit nun soviel Regen gefallen sei, daß die Reisfelder unter Wasser stehen und das Ausbringen von Unkrautbekämpfungsmitteln nicht möglich ist. Einen Vorteil hat der Regen, daß nun der Wassermangel behoben ist und es keine Stromsperrn mehr gibt. Wir sind Kam. Kühne sehr dankbar, daß er an unsere Bibliothek denkt und uns laufend interessante, wertvolle Fachliteratur zukommen läßt.

Aus Indien hörten wir im Mai von Kam. Klös (65), der mit fünf anderen Kameraden im Nilgiris-Projekt tätig ist. Die größte Beachtung findet dort der Kartoffelanbau, der sich, obwohl in Äquatornähe und in einer Höhe von 2000 bis

2400 m, sehr lohnt. Kartoffeln werden dort schon seit Jahrzehnten angebaut, neu sind aber die Anbaumethoden, die Düngung und Fruchtfolge. Der Boden ist stark mit Nematoden verseucht, jedoch ist das Entseuchen auf Privatbetrieben von höchstens 1 ha Größe zu teuer. Weniger Erfolg hat das Weizenprogramm, die hemmenden Faktoren sind in der Hauptanbauzeit (Juni/Juli) der Monsum und die Nachfröste im November/Dezember.

Herr Dr. R i e b e l besuchte auf seiner Ostasienreise im April Kam. Dr. H o e p p e (59) in S i n g a p o r e. Leider konnte er nur einen Tag einplanen, aber Kam. Hoeppe konnte ihn anschließend auf der Reise durch Malaysia begleiten. Mit Reisen nach Taiwan (Formosa), den Philippinen, Hongkong und Besuch der Kantont-Messe in Rotchina waren die Monate wieder voll ausgefüllt. Er plant, mit seiner Familie im August 1970 nach Deutschland zu kommen und bedauert, beim nächsten Altherrentreffen wieder nicht dabei zu sein.

Seit Februar war Kam. W a e s c h e (63) für Hoechst in Kuala Lumpur / M a l a y s i a, im Juni wurde er nach P e n a n g versetzt, um die dortige Zweigstelle zu leiten. Von Kam. B a u m a n n (59) bekamen wir mal wieder Nachricht aus J a p a n, wo er seit Jahren für die Firma Geigy tätig ist, hauptsächlich in der technischen Entwicklung der agrar-chemischen Produkte dieser Firma. Die Arbeit ist mit viel Reisetätigkeit verbunden, aber er hat ein interessantes Wirkungsfeld und möchte die vielen positiven Seiten,, die das Leben in Asien, vor allem in Japan bringt, nicht missen. Für Frühjahr 1970 plant er eine Deutschlandreise.

Kam. G l a s e r (63) in N e u G u i n e a ist Projekt-Manager beim Department of Agriculture in P a p u a. In Schulen bildet er Farmer aus, die dann in ein vom Department of Agriculture ausgearbeitetes Farmer-Siedlungs-System eingegliedert werden. Er sandte mir einen längeren Bericht, der recht anschaulich seine dortige Tätigkeit schildert und den ich an anderer Stelle bringe.

Kam. M ö h r i n g (26/28), der Flieger im fernen Kontinent A u s t r a l i e n, bedankt sich für das „Unter uns“, das er immer, wenn auch durch die lange Schiffsreise etwas „abgelagert“, mit größtem Interesse liest. Im Januar 1970 will er eine Weltreise antreten, die ihn zuerst nach Tanzania, Rhodesien, Süd- und Südwestafrika führen soll. Ab Mai weilt er dann einige Monate in Deutschland und freut sich auf unser Treffen im Juni 1970 in Witzenhausen. Von hier geht es nach England und Amerika und über den fernen Osten führt ihn dann sein Weg wieder nach Darwin zurück. Er hat vor, wie er schreibt, mal richtig durch die Welt zu bummeln.

Und von A u s t r a l i e n nun nach E u r o p a !

Kam. W e c k e r (22/25) in Zürich / S c h w e i z bedauert, daß er nicht an unserem Treffen teilnehmen kann. Aber sein Geschäft – ein Bauunternehmen – nimmt ihn im Sommer zu sehr in Anspruch. Interessant ist, daß sein ältester Sohn in Malindi-Mombasa / K e n y a zusammen mit einer Hotelgesellschaft ein Tauchsportzentrum eröffnet hat. Es ist das Dritte, eins ist auf Elba und das andere befindet sich in Lanzarote (Kanarische Inseln). Wer also einmal nach Malindi kommt, begrüße Herrn Wecker jun. (Vielleicht kann er dann umsonst tauchen!?) Kam. E g l i (23/25) hat seinen schon lange angekündigten Besuch in Witzenhausen immer noch nicht ausgeführt. Aber was nicht ist, kann ja noch werden. Im Juni kehrte er von seiner Zentralamerika-Reise zurück, auf der er verschiedene landwirtschaftliche Unternehmen und Versuchsfarmen begutachtet hat. Er ist begeistert von der Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Bevölkerung, ganz abgesehen von der herrlichen Landschaft. Er hätte Lust, seine alten Tage auf einer Karibischen Insel zu verbringen! Mit seinem Semesterkameraden Fritz J u n g verlebte er schöne Tage in Jamaika. Er lernte durch ihn die ganze wunderbare Insel kennen.

Unser „Belgier“ Kam. H e u n (64) bei der EWG in Brüssel sandte uns Grüße von einer Dienstreise, die ihn Mai/Juni durch Burundi, Kenya, Madagaskar und Somalia führte.

Kam. L i c h t i g (26/29) in Budapest / U n g a r n bedankt sich für „Unter uns“ und „Tropenlandwirt“. Er klagt, daß alles teurer wird und es viele Sachen nicht gibt. Er beabsichtigt nach Australien auszuwandern, muß aber abwarten, bis seine Tochter die Zahnarztassistentenprüfung hinter sich gebracht hat.

Aus Saalfeld / M i t t e l d e u t s c h l a n d - D D R - sandte Kam. E c k a r d t (21/24) Ostergrüße und bedauert, daß er in diesem Jahr nicht zum Treffen kommen kann, da sein Sohn im Westen im Spätsommer heiratet und er seine nur einmal im Jahr genehmigte Reise-Erlaubnis benutzen will, diese Festlichkeit mitzumachen.

Kam. K i e ß l i n g (30/32) in Altruppin, sandte GrüÙe vom Zusammensein mit Kam. S t e n t z l e r (26/29), der einige Urlaubstage bei ihm verbrachte.

Kam. M a t t h a e i (28/30) unternahm mit seiner Frau im April eine interessante Reise nach Moskau und Leningrad. Über „Wunderwege“ kam die Oktoberausgabe 1968 des „Unter uns“ zu ihm und wurde mit großer Freude gelesen und studiert. Er freut sich, daß er endlich eine Neubauwohnung erhalten hat. Kam. W e r n e r (19/21) konnte auch in diesem Jahr wieder das Altherrentreffen mit uns verleben, er schreibt uns danach immer ganz begeisterte Dankesbriefe aus der schönen Sächsischen Schweiz.

Unserer Kameraden in der D D R nimmt sich mit Unterstützung von Kam. B ö h l e n (05/06) Kam. S c h w a r z e (24/26) an. Da ja nach wie vor das „Unter uns“ nicht nach dort geschickt werden darf, hat er an alle Kameraden einen zweiseitigen Rundbrief geschickt, in dem er von dem Geschehen hier, vor allem von dem Verlauf unseres Junitreffens, berichtete. So wird dadurch, wenn auch nur schriftlich, die Verbindung zwischen drüben und Witzenhausen aufrechterhalten. Gedankt sei Dir für Deine Mühe, Kam. Schwarze!

Und was ist von den Kameraden in der Bundesrepublik zu berichten?

Die B e r l i n e r Gruppe wählte als Nachfolger für den verstorbenen Kam. S o u c h o n (25/28) den Kam. M a n i g (62) zu ihrem Vorsitzenden, bei seinem Weggang tritt Kam. N e u e n d o r f (62) an seine Stelle, so daß ein nahtloser Übergang gewährleistet ist. Bei der Trauerfeier für den am 1. April verstorbenen Kam. S o u c h o n (25/28) legte Kam. Manig einen Kranz des Verbandes mit schwarz-weiß-blauer Schleife am Sarge nieder. Wegen der Osterfeiertage waren die meisten studierenden Berliner Kameraden nach Hause gefahren, so daß außer Frau von S c h ö n e r m a r c k und Kam. L a n g h e l d (27/29), neben Kam. M a n i g (62) nur die Kam. L e n t z e (62) und B r a m m e i e r (62) teilnehmen konnten.

Kam. O t t o S c h u l z e (19/21) ist von Südwestafrika für immer nach Deutschland zurückgekehrt. Er nahm Kontakt mit dem für uns verschollenen Kam. S c h m i d t - B u r g k (03/06) auf, der erblindet in einem Altersheim in Leonberg lebte. Von ihm und von Kam. M o o s m a y e r (08/10) erfuhren wir dann auch vom Ableben von Kam. Schmidt-Burgk am 27. 4. 1969 im 84. Lebensjahr.

Kam. B ö h l e n (05/06) hat sich von seiner langwierigen Erkältung im Frühjahr wieder erholt, nahm mit seiner Frau am Altherrentreffen teil, und unternahm mit seinen 86 Jahren im September wieder eine Fahrt nach Spanien. In zwei Tagen im Bus von Deutschland nach Spanien! Da muß einer schon was aushalten können, doch Kam. Böhlen scheint unverwundlich zu sein. Seiner Karte nach, fühlt er sich im Lande der Apfelsinen und schönen Senhoritas sehr wohl.

Kam. S c h m a l t z (30/32), der im Frühjahr einen Herzinfarkt hatte, war für einige Wochen im Harz zur Kur. Leider hat sich dort sein Leiden verschlechtert, so daß er nun wieder zur Spezialbehandlung in Kassel liegt. Wir wünschen ihm eine baldige Genesung.

Kam. K ü b e l (06/08) wurde am 16. September 1969 80 Jahre alt. Aus diesem Anlaß schrieben die „Stuttgarter Nachrichten“ über ihn u. a.: In Bad Cannstadt geboren, besuchte er nach bestandem Abitur am Humanistischen Gymnasium die

Deutsche Kolonialschule in Witzhausen. 1909 und 1910 war er für verschiedene Plantagengesellschaften in Ceylon tätig. Anschließend wurde er Leiter einer der größten Plantagen im ehemaligen Deutsch-Ostafrika. Als enger Berater von Gouverneur Dr. Schnee und als Offizier der Kaiserlichen Schutztruppe war er während des 1. Weltkrieges für besondere Aufgaben eingesetzt. Nach vielen Jahren der Gefangenschaft in Nairobi, Indien und Ägypten kehrte der „Afrikaner“ wieder in die Heimat zurück und stellte seine reichen Erfahrungen, seinen Sprachschatz und seine weltweiten Verbindungen in den Dienst des Außenhandels. Später wurde er zum Direktor und Geschäftsführer der Krankenunterstützungskasse für die höheren Beamten berufen, welchen Posten er mit viel Geschick und großer Umsicht durch all die schweren Jahre bekleidete.“ Wir wiederholen an dieser Stelle nochmals unseren Wunsch, daß Kam. Kübel ein noch langer und gesunder Lebensabend beschieden sein möge.

Von einem weiteren Geburtstagkind berichtet eine Zeitung. Es ist Kam. Otto Fritz (12/14), der am 26. 6. 1969 seinen 75. Geburtstag begehen konnte. Die Zeitung schreibt unter der Überschrift „Unter Indianern und Trappern war Otto Fritz Cowboy in Kanada“:

„Für die Tropen bis du noch zu jung“, hatte sein Vater, der Militärarzt in Koblenz war, dem 20jährigen Otto Fritz gesagt, als er von der Kolonialschule in Witzhausen kam. Aber nach Nordamerika durfte er. Mit vier seiner Studienkollegen machte er sich auf nach Kanada, hinein ins große Abenteuer. Für den am heutigen Tag 75 Jahre alt werdenden Bewohner des Christkopfer Hofes in Brey ist die interessante, aber auch entbehrungsreiche Zeit, die dann folgte, noch heute eine alles überstrahlende lebendige Erinnerung geblieben.

Der rüstige alte Herr führt uns, als wir ihn nach seiner Vergangenheit fragen, in ein kleines Wohnzimmer, dessen Wände über und über mit kostbaren Erinnerungsstücken an den Kanada-Aufenthalt bedeckt sind. Einen Büffelschädel finden wir da, ein schwarzes Bärenfell, einen Indianersattel, Waffen, Friedenspfeife, vor allem aber eine komplette Cowboyausrüstung mit Fellhosen, verzierter Lederjacke, Hut, Lasso und wunderbar bestickten Handschuhen. Alles Indianerarbeit. Ledergebundene Fotoalben und meist im Schein trüber Stallaternen geschriebene Tagebücher sind die wertvollsten Gedächtnisstützen für die bewegten Jugendjahre von O. Fritz.

Darin ist aufgeführt, wie er mit zweien seiner Freunde sich vom Staat Land zu teilen ließ. Wie die drei ihre erste primitive Blockhütte bauten und mit der Kultivierung der Wildnis begannen. Da Bargeld immer knapp war, machte sich Otto Fritz als der beweglichste des Kleeblattes auf den Weg, um zu Pferde als Cowboy später als Jäger und Fallensteller, als Landvermesser, Holzfäller in Alaska, als Zimmermann, Heizer, Metzger, Koch, Brunnengräber und vielem anderen mehr harte Dollars zu verdienen.

Aus dieser Zeit gäbe es viele aufregende Erlebnisse zu erzählen. Hier soll nur erwähnt werden, daß der junge Koloniallandwirt nach dem ersten Weltkrieg den Hof in Brey erwarb und heiratete. Aus den Ehen seiner beiden Söhne gingen vier Enkelkinder hervor. Heute nach dem ruhigen Leben auf dem Christkopf befragt, antwortet O. Fritz: „Nichts auf der Welt wäre mir lieber gewesen.“

Kam. Fritz Zimmermann (19/21) ist Ende Mai vom einsamen Schwarzwald - Zwerenberg bei Calw - in den Norden unseres Vaterlandes, nach Buxtehude, gezogen, in die Nähe seines Sohnes, der in Hamburg Innenarchitekt ist. Kam. Stuckenberg (26/29) dachte auf einer sonnigen Griechenlandfahrt an uns und sandte Grüße zu unserem Altherrentag.

Kam. Lademann (27/30) bei der Agrar & Hydrotechnik in Essen unternahm eine sechswöchige Geschäftsreise, die ihn quer durch Tanzania, Kenya und Äthiopien führte. U. a. besuchte er auch Kam. Voigt (23/26) in Mufindi, Tanzania, der

dort eine Teepflanzung besitzt. Mit Voigt zusammen verlebte ich von 1927 bis 1930 in Bagamoyo meine ersten Afrikajahre, hatte aber nie wieder von ihm gehört. Um so mehr freute ich mich, nach so langer Zeit einen Gruß von ihm zu erhalten.

Kam. **Moldzio** (07/08) hat sein Vorhaben wahrgemacht und ist im Juli mit seiner Frau zu seinem Sohn für ein Jahr nach Südwest geflogen. Der Sohn hatte durch den Odendaalplan seine Farm aufgeben müssen und sich nun zwischen Windhoek und Swakopmund eine neue Farm aufgebaut mit z. Z. 1200 Karakuls und über 200 Rindern. Seinen 80. Geburtstag hat er hoffentlich gesund im fernen Afrika verleben können.

Kam. **Jelinek** (59) hat nach langjährigem Aufenthalt Tanzania den Rücken gekehrt und befindet sich z. Z. in Äthiopien, wo er die Vorarbeiten für ein neues Entwicklungsprojekt durchführt.

Im Zuge der Vereinfachung hat die Ruhr-Stickstoff AG in Bochum ihre Mitarbeiter aus Übersee nach Deutschland zurückgerufen, um jetzt von hier aus durch Reisen die geschäftlichen Interessen der Gesellschaft wahrzunehmen. So hat Kam. **Teep** (59) aus Nigeria seinen Wohnsitz in Bochum aufgeschlagen und wird im Oktober nach Südafrika und Mozambique fliegen.

Kam. **Linze** (24/27), langjähriger Mitarbeiter bei der Zentralstelle Landwirtschaft in Feldafing, ist nach Peru ausgereist, wo er im Mantaro-Tal ein Projekt leiten soll.

Kam. **Klinge** (63) ist von Togo zurück und geht für die GAWI nach Tunesien. Im Juli hat er geheiratet, und zwar in Budapest. Seine Schwiegereltern wohnen in Potsdam, DDR, von wo ihnen eine Reise nach dem Westen nicht möglich ist. Um die Hochzeit ihrer Tochter mitfeiern zu können, mußte diese in Budapest abgehalten werden, wohin die Mitteldeutschen ja reisen können. – Ein trauriges Beispiel unserer politisch so zerrissenen und verrückten Welt!

Kam. **von Websky** (66) war für die Agrar- und -Hydrotechnik drei Wochen in Bolivien und Kam. **Carls** (62), Student in Berlin, arbeitete einige Monate an der landwirtschaftlichen Fakultät in Jerusalem und besichtigte die Sehenswürdigkeiten des Landes. Ein Gruß erreichte uns von ihm aus Bethlehem.

Kam. **Hackl** (63), bei der Firma Claas, kam im April aus Südamerika zurück und bleibt wahrscheinlich erstmal einige Monate in Deutschland. Er ist froh, mal wieder etwas heimatische Atmosphäre um sich zu haben und die Reiserei der jüngeren Generation überlassen zu können.

Kam. **Meyer-Molina** (61) reist in Kürze für die Kleinwanzlebner Saatzucht in Einbeck nach Montevideo/Uruguay aus. Wir wünschen ihm mit seiner Familie ein gutes Einleben dort drüben.

Der Vertrag von Kam. **Spoelstra** (63) bei der TH in Hannover war abgelaufen und so hat er nun eine Tätigkeit bei der BASF in Ludwigshafen aufgenommen.

Von den im Oktober 1968 in den Verband aufgenommenen Kameraden des Jahrgangs 1966/68 sind: **Asrat** nach Äthiopien zurück, **Jacobsohn** studiert in Berlin Jura, **Schulz** in Göttingen Landwirtschaft, **Lecher** geht für die Firma Böhlinger, Mannheim, nach dem Kongo-Kinshasa. **Mull** ist für die Firma Merck – Darmstadt in Guatemala, **Schiele** am Albert-Schweitzer-Hospital in Peru und **Speetzen** bei der Firma Wakuti in Saudi-Arabien. Die anderen sieben Kameraden haben den 8. Agrarberaterlehrgang vom 1. 4. bis 30. 9. 1969 beendet und werden eingesetzt werden: **Becker** in Malawi, **Braedt** in Somalia, **Türke** in Indien, **Brandenburg** in Afghanistan, **Mischkowsky**, **Düwel** und **Schreiner** in Tunesien. Am 11. September trafen sich die „Seminaristen“ zusammen mit den fünf anderen Herren, die nicht die Witzenhausener Ingenieurschule absolviert hatten, zu einem gemütlichen Abschiedstrunk im Hause Sonntag.

Von den 19 Absolventen, die im Juli die Ingenieurprüfung bestanden haben, Jahrgang 1967/69, konnten wir am 25. Juli 18 junge Kameraden in den Verband auf-

nehmen. Eine namentliche Aufstellung bringe ich an anderer Stelle. Von diesen 18 Kameraden gehen ab 1. Oktober zum Beraterlehrgang für die GAWI: Brei, Harnisch, Hultsch, Kian und Wanke. Aro arbeitet vorübergehend bei Bayer und Mballa am Institut für Pflanzenzüchtung in Gießen. Feldmann ist bei Hoechst, Herhaus in Indonesien für die CIBA und Korthas studiert in Hohenheim Landwirtschaft. Trutmann soll für Geigy schon in Kuba sein, Hoffschläger ist nach Südwestafrika ausgewandert und Maier wird im November in Ghana eine Stelle antreten.

Im April hielt Kam. Meyer (58) vor der Studentenschaft einen Dias-Vortrag über landwirtschaftliche Entwicklungsprojekte in Tunesien und im Juni Kam. Espig (62) über das Nilgiris-Projekt in Indien.

Das wäre so im großen und ganzen das, was aus dem Kameradenkreis und von hier zu berichten war. Herr Dr. Riebel wird unter „Neues von der Ingenieurschule“ weitere Nachrichten von der Schule bringen.

Eine Bitte möchte ich noch vorbringen, und zwar handelt es sich um Stellenvermittlung. Des öfteren treten Firmen oder Entwicklungsgesellschaften auf der Suche nach Mitarbeitern an mich heran. Ich schreibe dann die Kameraden, die mir als Stellensuchende bekannt sind, an. Aber das sind nur wenige und nicht jeder ist für das betreffende Projekt geeignet. Andererseits nehme ich an, daß mancher ohne Arbeit ist oder sich verändern will. Daher möchte ich die Kameraden, die an einer Stelle, sei es heute oder morgen, interessiert sind, mir unter Angabe von Einzelheiten (Sprache, ehemalige Tätigkeit etc.) dies mitzuteilen. Damit ist ihnen, den Firmen und mir geholfen.

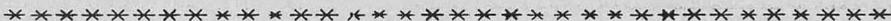
Und zum Schluß noch einiges über Lenzbach selbst: Von dem Damm, den die Stadt längs der Werra zum Schutz gegen das Hochwasser errichten läßt, sprach ich schon in der letzten Ausgabe. Ein Teil unseres Parkes geht dadurch verloren, auch unser altes Bootshaus war im Wege und mußte abgebrochen werden. Die Boote selbst wurden einstweilen in der ehemaligen Reithalle untergestellt. Die Gelster wurde begradigt, sie geht jetzt nicht mehr um den Judenfriedhof herum, sondern geradewegs in die Werra und mündet zwischen dem alten Gemüsegarten und dem Judenfriedhof. Die sogenannte Herrengelster, die Mühlengelster, ist stillgelegt worden und wird zugeschüttet. Somit wird es „unsere“ Gelster nicht mehr geben, die jahrhundertlang schon zur Zeit der Wilhelmiter-Mönche, unter unseren Gebäuden durchfloß und vorn bei Trautvetter-Brückenstraße sich mit der Werra vereinte.

Vom 6. bis 9. September fand wieder das Heimat- und Erntedankfest, das 112., bei schönem Wetter statt. Den Höhepunkt bildete der farbenprächtige Festzug. 28 Festwagen und 36 Gruppen zogen, begleitet von klingendem Spiel der Musikkapellen, Fanfaren- und Spielmannszüge durch die mit Girlanden und Fähnchen geschmückten Straßen der Stadt. Einen schönen, originellen Wagen stellte auch unser Seminar: ein grasgedecktes Haus, geschmückt mit Speeren und Schilden und tropischen Gehörnen, davor ein Wegweiser mit unzähligen Hinweisschildern nach vielen verschiedenen Ländern in Übersee und der entsprechenden Angabe der Entfernung in Kilometern. Mit einer „Böllerkanone“ wurde dauernd von diesem Wagen geschossen, so daß man Angst um seine Trommelfelle bekommen mußte.

Über das Wetter konnte sich in diesem Jahr, im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren keiner beklagen. Einem fast tropischen Sommer folgte ein sonnenreicher Herbst. Noch einmal zeigt sich die Natur im schönsten, bunten Herbstkleid, doch auch bald wird diese Herrlichkeit vergangen sein. Der nächste Winter kommt bestimmt! Und 1969 wird sich, wenn Ihr dieses Blatt in Euren Händen habt, zu Ende neigen. So wünsche ich Euch aus Lenzbach ein gesegnetes, friedvolles Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes, neues Jahr!

In kameradschaftlicher Verbundenheit grüße ich alle Kameraden daheim und überm Meer

Euer
Gerhard Sontag



Erntefestlied

*Du Stadt am Werrastrande,
Lenzbach bist du genannt,
im ganzen Vaterlande
als Kesperstadt bekannt.
Laßt uns die drei Tage
fröhlich und selig sein,
wir wollen die Sorgen vergessen
und uns des Lebens freu'n.
Laßt uns die drei Tage
fröhlich und selig sein,
wir rutschen frei von Plage,
ins Erntefest hinein.*

*Hast du vom Warteberge
das Land dir rings beseh'n,
dann wirst du, was ich sage,
und meinen Sang versteh'n.
Laßt uns die drei Tage*

.....

*Als Opa die Oma liebte,
da kannte das Lied er schon,
und noch in hundert Jahren
singt es der Enkelsohn:
Laßt uns die drei Tage*

.....



Unser Altherrentreffen 1970

findet vom 5. bis 7. Juni statt

Herausgegeben vom Verband der Tropeningenieur e aus Witzenhausen, e. V., 343 Witzenhausen

Konten: Postscheckkonto Frankfurt/M. Nr. 1131 77 oder Kreissparkasse Witzenhausen, Giro-Konto Nr. 010557

Druck: ROTARO A. Rossbach, Zweigbetrieb Witzenhausen